

INHALT

BEITRÄGE

Kinder- und Jugendhilfe 1999	3
Körperschaftsteuer 1995	15

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	19
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	25
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Oktober 2000	34
---------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	36
Mitteilungen des Amtes	36



Sozialleistungen

Gottfried Backes

Kinder- und Jugendhilfe 1999

TEIL I: ERZIEHERISCHE HILFEN

Vorbemerkungen

Rechtsgrundlagen für die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe sind die §§ 98 - 103 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1998 (BGBl. I S. 3 546), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz-BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1 300).

Die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe gliedert sich - ebenso wie früher die Jugendhilfestatistik - in vier Teile:

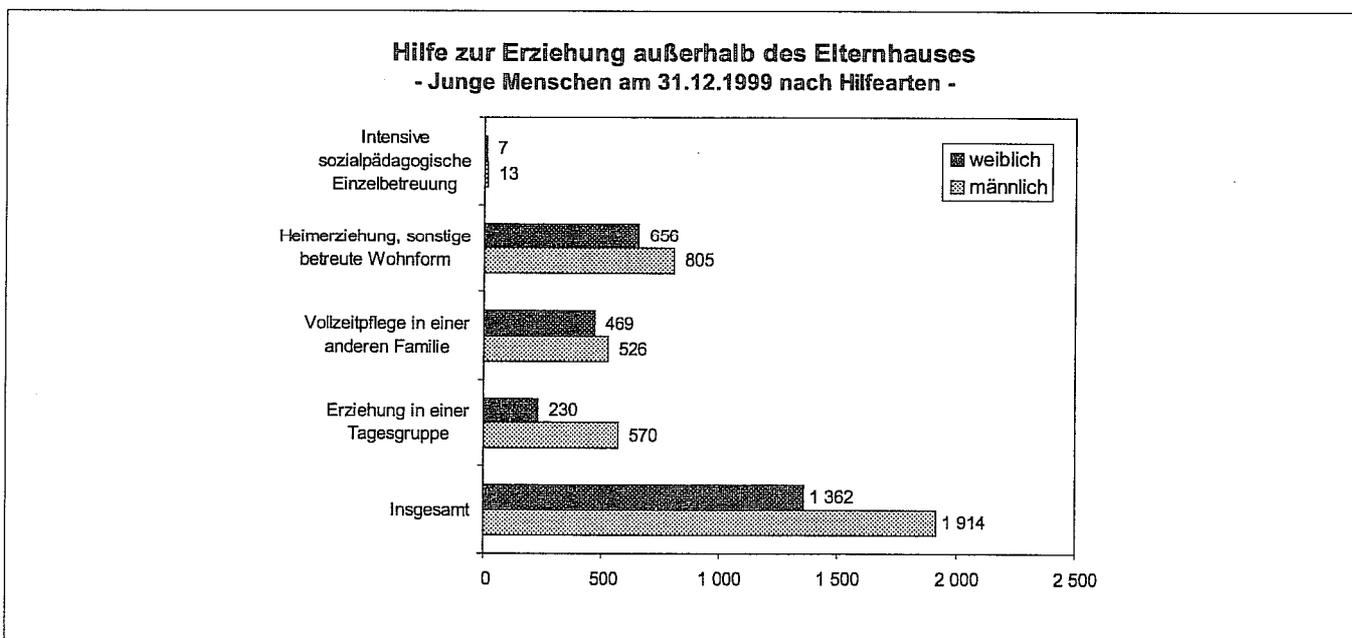
- Teil I Erzieherische Hilfen
- Teil II Maßnahmen der Jugendarbeit
- Teil III Einrichtungen und Personal
- Teil IV Ausgaben und Einnahmen.

Die Statistik der Teile I und IV wird jährlich durchgeführt, die Teile II und III werden alle vier Jahre erhoben.

In diesem Artikel werden die erzieherischen Hilfen sowie die Ausgaben und Einnahmen im Rahmen der Jugendhilfestatistik für das Berichtsjahr 1999 nachgewiesen.

Im Einzelnen werden beim Teil I: Erzieherische Hilfen Daten zu folgenden Teilbereichen erhoben:

1. **Institutionelle Beratung**
2. **Betreuung einzelner junger Menschen**
3. **Sozialpädagogische Familienhilfe**
4. **Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses**
 - 4.1 Beginn der Hilfe
 - 4.2 Ende der Hilfe
 - 4.3 Wechsel in der Unterbringungsform während der Hilfe
 - 4.4 Empfänger der Hilfe am 31. Dezember
5. **Adoptionen**
 - 5.1 Adoptierte Kinder und Jugendliche
 - 5.2 Eckzahlen der Adoptionsvermittlung
6. **Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht**
7. **Vorläufige Schutzmaßnahmen**



Zu 1. Institutionelle Beratung

Erfasst werden alle von Beratungsdiensten und -einrichtungen abgeschlossenen Fälle von Erziehungs-, Familien-, Jugend- und Suchtberatung als jährliche Totalerhebung. Sie beschränkt sich nicht auf bestimmte, klar abgrenzbare Institutionen, wie z. B. Erziehungsberatungsstellen. Die Erhebung schließt vielmehr alle Dienste und Einrichtungen von Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe ein, die Beratungen gemäß § 28 Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) durchführen, ganz oder teilweise mit öffentlichen Mitteln der Jugendhilfe finanziert werden, über ein interdisziplinäres Beratungsteam verfügen und wöchentlich mehr als 20 Stunden geöffnet sind. Erfasst werden Art des Trägers, Beginn und Ende, Anlass, Schwerpunkt und Formen der Beratung sowie Angaben zur Person des jungen Menschen.

Zu 2. Betreuung einzelner junger Menschen

Die ambulante Einzelbetreuung in Form der Unterstützung durch Erziehungsbeistände oder Betreuungshelfer bzw. in Form der sozialen Gruppenarbeit soll Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen unter 27 Jahren bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme beistehen. Während die Erziehungsbeistandschaft schon im Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG) als ambulante erzieherische Hilfe eingeführt war, wurde die Unterstützung durch Betreuungshelfer im Rahmen der Jugendgerichtshilfe als zusätzliche Hilfeart aufgenommen.

Über die ambulante Einzelbetreuung junger Menschen wird jährlich eine Vollerhebung durchgeführt. Sie soll umfassende und zuverlässige Informationen, und zwar über Umfang und Struktur der Maßnahmen sowie über die Situation der ambulant betreuten jungen Menschen, liefern. Die örtlichen Träger sowie die Träger der freien Jugendhilfe haben Angaben zur Person des Betreuten, zu seiner Unterbringung und zum unmittelbaren Anlass für das Tätigwerden zu machen.

Zu 3. Sozialpädagogische Familienhilfe

Die sozialpädagogische Familienhilfe stellt die intensivste Form der ambulanten Erziehungshilfen dar und reicht weit in die Familie hinein, die häufig mit Schwierigkeiten sowohl der Kinder als auch der Elternteile zu kämpfen hat. Sie richtet sich in erster Linie auf die Entwicklung von Minderjährigen und soll eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Familie, das Zusammenleben der Familienmitglieder und des Erziehungsverhaltens der Eltern fördern. Auf diese Weise wird angestrebt, die Unterbringung minderjähriger Kinder außerhalb des Elternhauses zu vermeiden.

Die Erfassung erfolgt jährlich als Vollerhebung. Mit der Befragung sollen umfassende und zuverlässige statistische Daten über familienbezogene sozialpädagogische Maßnahmen der Jugendhilfe und über die Struktur der betreuten Familien

bereitgestellt werden. Im Mittelpunkt der Beobachtungen stehen hier allerdings nicht Einzelpersonen, sondern die betreute Familie als Ganzes. Die örtlichen und freien Träger, die Maßnahmen durchführen, liefern Angaben über die Zusammensetzung der Familie, die jeweilige Zahl und Altersspanne ihrer Kinder sowie über den Anlass der Hilfe.

Zu 4. Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Die Erhebung der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses ist als laufende Totalerhebung der Kernbereich der Statistiken der erzieherischen Hilfen. Sie wurde im KJHG begrifflich und inhaltlich zwar modifiziert, blieb im wesentlichen aber unverändert. Die Befragung erstreckt sich auf junge Menschen, die im Rahmen der folgenden vier Hilfearten betreut werden:

- Erziehung in einer Tagesgruppe,
- Vollzeitpflege in einer anderen Familie,
- Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform,
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Auskunftspflichtig sind die örtlichen Träger der Jugendhilfe. Sie melden mit getrennten Formularen Beginn und Ende der jeweiligen Hilfe, Änderungen bei der Unterbringung während der Hilfeleistung und - in fünfjährigen Abständen - den Bestand der Hilfeempfänger am Jahresanfang. Zur Vereinfachung des Erhebungsverfahrens und zur Entlastung der Berichtsstellen wird für die Ermittlung jährlicher Bestandszahlen ein Fortschreibungsverfahren angewendet. Der erstmals ermittelte Anfangsbestand der Hilfeempfänger zum 1. Januar 1991 dient dabei als Ausgangsgrundlage, die maschinell durch die laufende Zugangs-, Änderungs- und Abgangserfassung fortgeschrieben wird. Am 31. Dezember 1995 erfolgte somit wieder eine erneute Bestandserhebung. Ferner wurde ein Durchschreibeverfahren eingeführt, um die Informationen zu Beginn der Fremdunterbringung ohne zusätzlichen Aufwand zusammen mit den Angaben beim Ende der Hilfe auswerten zu können. Dadurch sind Aussagen über die Dauer der Hilfestellung sowie über die Veränderungen im Schul- und Ausbildungsverhältnis, in der Unterbringungsform und der Jugendamtsbetreuung möglich.

Erfragt werden für jeden jungen Menschen, der im Rahmen der erzieherischen Hilfe außerhalb des Elternhauses untergebracht ist, neben den persönlichen Daten, wie Alter, Geschlecht, Kindschaftsverhältnis, der Aufenthalt vor der Hilfestellung, die gegenwärtige Hilfeart und die ihr vorangegangene Hilfe. Bei Beendigung der erzieherischen Maßnahme wird deren Grund und ggf. die Überleitung in eine sich anschließende Hilfe sowie der künftige Aufenthaltsbereich des jungen Menschen ermittelt. Man kann so für bestimmte Personengruppen Entwicklungen der Hilfestellung im Zeitablauf beobachten.

Zu 5. Adoptionen

Die Erfassung der adoptierten Kinder und Jugendlichen und der ergänzenden Eckzahlen für den Bereich der Adoptionsvermittlung wird jährlich als Totalerhebung durchgeführt. Auskunftspflichtig sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe sowie die Träger der freien Jugendhilfe (Adoptionsvermittlungsstellen).

Mit der Befragung sollen umfassende und zuverlässige statistische Daten über die Zahl der erfolgten Adoptionen, über die Struktur der adoptierten Kinder und Jugendlichen sowie über die Situation der abgebenden und der annehmenden Familien bereitgestellt werden. Zur Person des Adoptivkindes werden Geschlecht, Alter, Kindschaftsverhältnis sowie die Staatsangehörigkeit mittels eines ausführlichen Länderschlüssels erhoben. Letzteres ist wichtig, um die Herkunft der angenommenen ausländischen Kinder zu dokumentieren, wobei unterschieden wird, ob die Kinder eigens zum Zweck der Adoption ins Inland geholt wurden oder nicht. Zur familiären Herkunft werden Informationen über den Familienstand der abgebenden Eltern bzw. des sorgeberechtigten Elternteils und über die Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege eingeholt. Fragen zur Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern und zum Verwandtschaftsverhältnis mit dem angenommenen Kind sind im Individualzählblatt enthalten.

Für den Bereich der Adoptionsvermittlung erstreckt sich die Erhebung auf

- ausgesprochene und aufgehobene Adoptionen,
- abgebrochene Adoptionspflegen,
- vorgemerkte Adoptionsbewerber,
- zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche und
- in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche.

Zu 6. Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht

Diese erzieherischen Hilfen werden nicht auf Individualzählblättern, sondern auf einem Sammelbogen erfasst. Hilfen im Vormundschaftswesen gehören zu den traditionellen Aufgaben der Jugendämter und der an diesen Aufgaben beteiligten freien Vereinigungen. Ihre rechtliche Verankerung haben sie im Bürgerlichen Gesetzbuch. In die Statistik geht nur der Bestand der verschiedenen Amtsvormundschaften und Beistandschaften zum jeweiligen Jahresende ein. Gleiches gilt für die Pflegekinder, für die eigens eine Pflegeerlaubnis erteilt wurde. Vaterschaftsfeststellungen werden dagegen laufend erfasst und in einer Jahressumme dargestellt, ebenso die nicht feststellbaren Vaterschaften, bei denen eine weitere Verfolgung des Falles aussichtslos ist. Auch bei den Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug des elterlichen Sorgerechts handelt es sich um im Laufe des Berichtsjahres festgestellte Angaben.

Zu 7. Vorläufige Schutzmaßnahmen

Über vorläufige Schutzmaßnahmen im Sinne der §§ 42 und 43 SGB VIII (Inobhutnahme und Herausnahme) wird eine jährliche Totalerhebung durchgeführt. Die Erhebung erfolgte erstmals für das Jahr 1995. Erfasst wurden alle in einem Kalenderjahr beendeten vorläufigen Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Aus der Statistik sollen Erkenntnisse über die strukturelle Zusammensetzung des Personenkreises der Kinder und Jugendlichen gewonnen werden, denen wegen problematischer Lebensverhältnisse vom Jugendamt oder von einem kooperierenden freien Träger Obhut gewährt wird. Solche Informationen sollen zur Beantwortung aktueller jugendpolitischer Fragestellungen in diesem Bereich beitragen. Sie werden ferner für Zwecke der Jugendpolitik und der Jugendhilfeplanung für die Fortentwicklung des Jugendhilferechts benötigt.

Eine **Inobhutnahme** liegt vor, wenn ein Kind oder Jugendlicher sich selbst an das Jugendamt oder an eine andere Stelle außerhalb seiner Familie wendet oder durch Ordnungskräfte an einem sog. jugendgefährdenden Ort angetroffen und dem Jugendamt bzw. einer zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bestimmten Einrichtung zugeführt wird.

Eine **Herausnahme** besteht aus der Entfernung eines Kindes oder Jugendlichen aus einer Pflegestelle oder aus einer Einrichtung, wo sich das Kind oder der Jugendliche mit Zustimmung des Personensorgeberechtigten aufhält, bei bestehender Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes oder des Jugendlichen (§ 1 666 BGB).

Ergebnisse

1. Institutionelle Beratung

Im Jahre 1999 wurden im Saarland von den Erziehungs- und Familienberatungsstellen 1 522 beendete Beratungsfälle gemeldet. Von den 1 439 beratenen Minderjährigen und 83 jungen Volljährigen waren 900 männlich und 622 weiblichen Geschlechts. Nur 2,6 % hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Beratungsstellen lag bei der Erziehungs- und Familienberatung (95 %), Jugendberatung wurde in 61 Fällen durchgeführt, und bei 18 beendeten Beratungen handelte es sich um reine Suchtberatung. Rund 91 % der gemeldeten beendeten Fälle wurden von freien Trägern durchgeführt.

Die durchschnittliche Dauer der Hilfsmaßnahmen lag bei sieben Monaten. Knapp 22 % der jungen Menschen waren unter sechs Jahre alt, 43 % zwischen 6 und 12 Jahre alt und 35 % 12 und älter.

Obwohl fast 68 % der Kinder und Jugendlichen bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil mit Stiefeltern oder Partner lebten, wurde in nur 15 % der Fälle der Kontakt zur Beratungsstelle von den Eltern gemeinsam aufgenommen. In 69 % der Fälle war es

Tabelle 1: Institutionelle Beratung 1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	282	234	94	494	278	140	1 522
davon: männlich	167	137	57	274	175	90	900
weiblich	115	97	37	220	103	50	622
Schwerpunkt der Beratung							
- Erziehungs-/Familienberatung	267	232	81	460	263	140	1 443
- Jugendberatung	15	2	13	16	15	-	61
- Suchtberatung	-	-	-	18	-	-	18
Trägergruppen							
- örtliche Träger	-	-	-	1	132	-	133
- freie Träger	282	234	94	493	146	140	1 389

die Mutter, die aus Sorge um das Wohl des Minderjährigen und jungen Volljährigen unter 27 Jahren die Beratung anregte.

Als Anlass der Beratung wurden in 810 Fällen Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern genannt. Weitere Gründe waren u. a. Trennung/Scheidung der Eltern (483), sonstige Probleme in und mit der Familie (429), Schul- und Ausbildungsprobleme (341), Entwicklungsauffälligkeiten (322), Anzeichen von Kindesmisshandlungen (39) sowie sexueller Missbrauch (24). Für jeden jungen Menschen konnten bis zu zwei Anlässe des Beratungsvorgangs angegeben werden.

In fast 80 % der Fälle wurde die Beratung einvernehmlich zwischen Beratungsstelle und Klient beendet. Bei rund jeder siebten Beratung lag der letzte Kontakt mehr als sechs Monate zurück, so dass diese Fälle als einseitig abgebrochen gewertet wurden, die übrigen Beratungen endeten, weil die Jugendlichen an andere Hilfestellen weiter verwiesen wurden.

2. Betreuung einzelner junger Menschen

Im Rahmen der Betreuung einzelner junger Menschen wurde im Jahre 1999 insgesamt 965 Kindern, Jugendlichen und jun-

gen Volljährigen durch Erziehungsbeistände, Betreuungshelfer oder in Form von sozialer Gruppenarbeit bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme geholfen. Bei 585 jungen Menschen dauerte die Hilfe zum Jahresende noch an, während sie bei 380 Personen im Laufe des Jahres beendet wurde. Im Durchschnitt dauerte die Einzelbetreuung durch öffentliche oder freie Träger der Jugendhilfe sieben Monate.

Die häufigste Art der Einzelbetreuung ist die Unterstützung durch einen Erziehungsbeistand, der das Kind, den Jugendlichen oder den jungen Volljährigen (unter 27 Jahren) bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen unterstützt. Im Jahre 1999 wurden 896 junge Leute durch einen Erziehungsbeistand unterstützt, fast zwei Drittel davon waren männlichen Geschlechts.

Durch Betreuungshelfer und soziale Gruppenarbeit erfuhren 69 junge Menschen Hilfe. Im Gegensatz zum Erziehungsbeistand ist hier eine gerichtliche Entscheidung erforderlich. Häufigste Gründe der Betreuung waren Entwicklungsauffälligkeiten, Beziehungsprobleme bzw. Schul- und Ausbildungsprobleme.

Tabelle 2: Betreuung einzelner junger Menschen am 31.12.1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	460	152	134	73	1	145	965
davon: mit beendeter Hilfe	211	34	69	29	-	37	380
am 31.12.1999	249	118	65	44	1	108	585
und zwar: Deutsche	227	109	65	42	1	100	544
unter 18 Jahren	230	114	65	43	1	101	554
Junge Menschen nach Art der Hilfe							
- Unterstützung durch Erziehungsbeistand	418	133	133	68	1	143	896
davon: mit beendeter Hilfe	191	30	69	27	-	36	353
am 31.12.1999	227	103	64	41	1	107	543
- Unterstützung durch Betreuungshelfer	20	-	1	3	-	1	25
davon: mit beendeter Hilfe	9	-	-	1	-	1	11
am 31.12.1999	11	-	1	2	-	-	14
- Soziale Gruppenarbeit	22	19	-	2	-	1	44
davon: mit beendeter Hilfe	11	4	-	1	-	-	16
am 31.12.1999	11	15	-	1	-	1	28

3. Sozialpädagogische Familienhilfe

Im Jahre 1999 wurden im Saarland 533 Familien mit minderjährigen Kindern durch sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt. Diese Hilfe für Familien mit minderjährigen Kindern dient der Bewältigung von gravierenden Alltagsproblemen, Konflikten und Krisen im familiären Bereich. Voraussetzung für die langfristig angelegte Betreuung und Begleitung ist die Bereitschaft der Familie hierzu. Bei dieser Form der ambulanten Erziehungshilfe wird also die Familie als Ganzes in die Betreuung einbezogen. Hierzu gehören sowohl beratende Gespräche als auch praktische Hilfen, wie z. B. Erziehungsberatung, Partnerberatung, Hausaufgabenbetreuung und Anleitung der Haushaltsführung.

Zum Jahresende dauerte landesweit die Unterstützung noch bei 325 Familien an, und in 208 Fällen konnte sie im Laufe des Berichtsjahres beendet werden. Die 533 Familien, die 1999 mit sozialpädagogischer Familienhilfe unterstützt wurden, setzten sich wie folgt zusammen: Zur Hälfte waren es Familien von Alleinerziehenden (48,4 %), in rund einem Drittel (33,6 %) der Fälle lebten die Kindern mit ihren Eltern zusammen und in 18,0 % der Fälle mit einem Stiefelternteil. Durchschnittlich dauerte die Familienhilfe 15 Monate.

Zum größten Teil (55,3 %) hatten die Familien Kinder im schulpflichtigen Alter zwischen 6 und 15 Jahren. Fast ein Drittel der Familien hatte ein Kind, gut ein Drittel hatte zwei Kinder, drei Kinder hatte ein Fünftel der Familien, in 8,7 % der Familien lebten vier oder mehr Kinder. In 7,1 % der Fälle hatte mindestens ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Die Teilnahme an der sozialpädagogischen Familienhilfe wurde überwiegend (56,8 %) von den Jugendämtern und anderen öffentlichen Stellen angeregt. Elterlicherseits erfolgte dieser Schritt in 35,3 %, seitens der freien Träger der Jugendhilfe in 5,3 % der Fälle.

Anlass für die Hilfe waren in erster Linie Erziehungsschwierigkeiten (66,8 %), Beziehungsprobleme (36,0 %) sowie Entwicklungsauffälligkeiten (28,7 %). Hierbei konnten bei der Erhebung bis zu drei Ursachen je Fall genannt werden.

43,8 % der beendeten Hilfen wurden weniger als ein Jahr gewährt. Im Durchschnitt dauerten die im Jahre 1999 beendeten Hilfen 19 Monate.

4. Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Am 31. Dezember 1999 wurden im Saarland im Rahmen der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses 3 276 Kinder und Jugendliche sowie junge Volljährige gezählt.

Im einzelnen erhielten 800 Kinder und Jugendliche Hilfe in einer Tagesgruppe, 995 junge Menschen Vollzeitpflege bei Großeltern, Verwandten oder in einer Pflegefamilie und 1 461 in Heimen. Zwanzig Jugendliche erhielten intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Die überwiegende Mehrheit der Hilfeempfänger (78 %) war unter 18 Jahre alt. Noch keine drei Jahre alt waren 66 Kinder, 144 standen im Kindergartenalter. Im schulpflichtigen Alter von sechs bis unter 15 Jahren befanden sich 1 606 Kinder, und 737 waren zwischen 15 und 18 Jahre alt. Bei 723 Personen wurde die Hilfe über das 18. Lebensjahr hinaus fortgesetzt.

Die unter sechsjährigen wurden dreimal so oft in Pflegefamilien als in Heimen untergebracht. Daraus wird deutlich, dass die Jugendämter gerade bei der Unterbringung kleinerer Kinder die häusliche Umgebung einer Heimunterbringung vorziehen.

Im Berichtsjahr 1999 wurden 943 Zugänge im Rahmen dieser Jugendhilfeart gezählt. Davon wurden 501 in Heimerziehung aufgenommen, 308 in einer Tagesgruppe und 128 in Pflegefamilien untergebracht. Für sechs Jugendliche über 15 Jahren begann eine intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung. Fast vier Fünftel der Kinder erhielten bereits vor dem jetzigen Aufenthalt Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses. In 1999 wurden 840 Hilfefälle beendet, über die Hälfte davon entfielen auf Heimunterbringungen.

Während vor der Unterbringung im Rahmen der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses fast die Hälfte der Kinder und Jugendlichen bei ihren Eltern bzw. Stiefeltern und knapp vier Zehntel bei einem allein erziehenden Elternteil lebten, kehrten im Anschluss an die Hilfemaßnahme lediglich gut ein

Tabelle 3: Sozialpädagogische Familienhilfe am 31.12.1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Familien insgesamt	267	18	95	55	77	21	533
davon:							
Familien am 31.12.1999	177	12	54	27	41	14	325
und zwar: Deutsche	163	12	50	26	38	14	303
Bezugsperson alleinerziehender Elternteil	78	6	24	10	24	6	148
Familien mit drei und mehr Kinder/Jugendliche	79	6	23	4	12	6	130
Familien mit beendeter Hilfe 1999	90	6	41	28	36	7	208

Tabelle 4: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses 1999

Junge Menschen mit begonnener Hilfe 1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Begonnene Hilfe zur Erziehung insgesamt	512	80	115	109	104	23	943
und zwar: Deutsche	488	75	111	105	98	23	900
unter 18 Jahren	487	80	111	106	98	22	904
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	173	30	44	31	30	-	308
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	39	17	22	25	17	8	128
darunter: Pflegefamilie	25	17	21	24	10	8	105
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	296	33	47	53	57	15	501
darunter: in einem Heim	215	32	36	47	26	14	370
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	4	-	2	-	-	-	6

Junge Menschen mit beendeter Hilfe 1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Beendete Hilfen insgesamt	510	59	63	94	109	5	840
und zwar: Deutsche	473	59	60	88	104	5	789
unter 18 Jahren	393	45	47	73	78	3	639
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	158	14	14	21	30	-	237
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	47	6	12	14	9	2	90
darunter: Pflegefamilie	30	6	11	12	9	2	70
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	298	39	37	54	69	3	500
darunter: in einem Heim	214	36	31	42	28	3	354
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	7	-	-	5	1	-	13

Junge Menschen am 31.12.1999 nach Unterbringungsform und Hilfeart

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	1 474	209	528	504	345	216	3 276
und zwar: Deutsche	1 376	200	517	480	332	206	3 111
unter 18 Jahren	1 070	172	362	357	249	122	2 332
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	386	56	160	106	69	23	800
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	325	73	161	217	113	106	995
darunter: Pflegefamilie	215	65	140	204	91	85	800
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	753	80	205	175	161	87	1 461
darunter: in einem Heim	532	74	178	135	90	63	1 072
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	10	-	2	6	2	-	20

Drittel zu den Eltern bzw. Stiefeltern zurück; zu ihrem allein erziehenden Elternteil kehrte nur noch knapp ein Viertel zurück. Für ein Fünftel der Jugendlichen bzw. jungen Volljährigen endete die Hilfe mit dem Bezug der eigenen Wohnung.

Die durchschnittliche Unterbringungsdauer betrug 29 Monate, wobei die Unterbringung in einer Pflegefamilie mit 42 Monaten erheblich länger andauerte als die Heimunterbringung mit 30 Monaten. Die Betreuungsdauer in einer Tagesgruppe betrug im Schnitt 24 Monate.

5. Adoptionen

Im Jahre 1999 wurden im Saarland 77 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren adoptiert, dies ist der niedrigste Stand seit 1970. Bei fast der Hälfte der Fälle handelte es sich um sogenannte Stiefkinder-Adoptionen. Von den 77 Adoptierten waren 43 eheliche und 34 nichteheliche Minderjährige. Zum Zeitpunkt der Adoption waren 17 der Kinder noch keine drei Jahre alt, im Kindergartenalter von drei bis unter sechs Jahren befanden sich 10 Kinder. Im schulpflichtigen Alter standen 38 Kinder, und 12 der an Kindes Statt angenommenen Jugendlichen waren bereits älter als 15 Jahre. Die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen 59 Kinder. Von den 18 Nichtdeutschen stammten acht aus Europa, darunter jeweils zwei aus Rumänien und der Türkei, sieben aus Asien, drei Kinder aus Südamerika bzw. aus Afrika. Zum Zwecke der Adoption wurden acht Kinder und Jugendliche ins Inland geholt.

Am Jahresende 1999 befanden sich 61 Minderjährige in Adoptionspflege. Zur Adoption waren 36 Kinder und Jugendliche vorgemerkt, für die Pflegefamilien gesucht wurden. Gleichzeitig wurden im Saarland 238 Adoptionsbewerber gezählt, für die jedoch noch kein Vermittlungsvorschlag gemacht

werden konnte. Bei der Zahl der Bewerberfamilien kann es sich durchaus um Doppelzählungen handeln, da sich die Betroffenen oft bei den örtlichen als auch den freien Trägern der Adoptionsvermittlung um ein Kind bemühen.

6. Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellung, Sorgerecht

Zum Jahresende 1999 bestanden im Saarland 10 727 Beistandschaften für Elternteile. Diese werden vom Jugendamt ausgeübt und dienen der persönlichen und wirtschaftlichen Fürsorge, z. B. der Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen nicht ehelicher Kinder.

Zum gleichen Zeitpunkt nahmen die Jugendämter für 149 Minderjährige die "gesetzliche Amtsvormundschaft" wahr. Diese tritt ein, wenn ein nichteheliches Kind von einer minderjährigen Mutter geboren wird, wenn Eltern ihr Kind zur Adoption freigeben oder durch den Tod der Eltern. Außerdem bestanden 143 "bestellte Amtspflegschaften" bzw. 267 "bestellte Amtsvormundschaften" für eheliche und nicht eheliche Kinder und Jugendliche. Derartige Fälle bedürfen der ausdrücklichen Anordnung des Vormundschaftsgerichtes. Dabei wird die Personensorge ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen.

Im Jahre 1999 wurden die Jugendämter in 902 Fällen zur Vaterschaftsfeststellung tätig. In 863 Fällen (95,7 %) konnten die Väter ermittelt werden, und zwar bei 727 Vätern durch freiwillige Anerkennung und bei 136 Vätern durch gerichtliche Entscheidung.

Im Berichtsjahr 1999 veranlassten die Vormundschaftsgerichte 96 Sorgerechtsentziehungen. In weiteren 78 Fällen wurde das Personensorgerecht ganz oder teilweise auf das Ju-

Tabelle 5: Adoptionen 1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Adoptierte Kinder und Jugendliche insgesamt	39	3	8	11	12	4	77
darunter: ausländische Kinder und Jugendliche	11	1	1	3	1	1	18
davon: eheliche Kinder und Jugendliche	23	1	6	6	5	2	43
nicht eheliche Kinder und Jugendliche	16	2	2	5	7	2	34
Durch deutsche Adoptiveltern angenommen	36	2	7	9	12	3	69
darunter: Verwandtenadoption	17	1	6	5	7	2	38
dar. Stiefeltern	13	1	6	5	7	2	34
Adoptionsvermittlung am Jahresende in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche	42	4	1	3	3	8	61
zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche	11	-	-	8	9	8	36
vorgemerkte Adoptionsbewerber	77	9	32	68	37	15	238
Adoptionsbewerber auf je einen zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen	7	-	-	9	4	2	7

Tabelle 6: Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften und Pflegeerlaubnis am 31.12.1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Gesetzliche Amtsvormundschaft	66	8	18	36	14	7	149
Bestellte Amtspflegschaft	10	22	28	66	17	-	143
Bestellte Amtsvormundschaft	70	15	48	69	61	4	267
Beistandschaften für Elternteile	4 724	727	1 749	1 460	1 257	810	10 727
Pflegeerlaubnis insgesamt	-	7	1	7	-	-	15
davon: Vollpflege	-	2	1	7	-	-	10
Wochenpflege	-	-	-	-	-	-	-
Tagespflege	-	5	-	-	-	-	5

Tabelle 7: Vaterschaftsfeststellungen und Sorgerechtsentziehungen 1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Eriedigte Fälle insgesamt	309	58	103	125	206	101	902
darunter: Vaterschaft festgestellt zusammen	306	43	98	123	205	88	863
durch freiwillige Anerkennung	256	38	75	79	196	83	727
durch gerichtliche Entscheidung	50	5	23	44	9	5	136
Vaterschaft nicht festgestellt	3	15	5	2	1	13	39
Anzeigen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	47	4	13	19	16	10	109
Gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	47	4	7	20	12	6	96
Übertragung des Personensorgerechts ganz oder teilweise auf das Jugendamt	42	4	7	15	5	5	78

gendamt übertragen, d. h. die Erziehung ist unter Umständen auf das Erziehungsrecht beschränkt.

7. Vorläufige Schutzmaßnahmen

Im Jahre 1999 nahmen die saarländischen Jugendämter 185 Kinder und Jugendliche "in Schutz" und brachten sie in einer Einrichtung, bei einer geeigneten Person oder in einer betreuten Wohnform unter. Das waren 16 % weniger als 1998 (221). Dabei handelte es sich ausschließlich um Inobhutnahmen.

Die Hauptprobleme, die eine solche Maßnahme erforderlich machen, waren Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils, Beziehungsprobleme und Vernachlässigung des Kindes. 114 Personen (62 %) waren während der Maßnahme in einer Einrichtung untergebracht, 66 bei einer geeigneten Person und fünf in einer sonstigen betreuten Wohnform.

Bei diesen Inobhutnahmen handelte es sich bei rund einem Drittel um Minderjährige, die vor der Maßnahme bei einem allein erziehenden Elternteil aufwuchsen. In 61 % der Fälle wurden die Jugendämter durch Dritte - etwa durch die Polizei - auf eine akute Gefährdung dieser Personen hingewiesen. 72 Betroffene baten aus ihrer Notlage heraus selbst

um Hilfe. Bei diesen so genannten Selbstmeldern bestehen klare Differenzen zwischen den Geschlechtern.

So melden sich Mädchen und junge Frauen mit 46 % wesentlich häufiger als Jungen (32 %) mit der Bitte um Inobhutnahme. Bei Mädchen findet sich eher die Orientierung auf externe Hilfeforderungen in eigener Initiative. Jungen fallen dagegen "öffentlichen" Institutionen mehr durch offensive Verhaltensweisen und Aggressionen auf, von denen sie in die sozialpädagogische Notfallhilfe gebracht werden. So werden durch Polizei und Ordnungsbehörden 10 % der Jungen, aber nur 5 % der Mädchen dem Jugendamt zur Inobhutnahme "zugeführt". Jungen befinden sich also eher in öffentlich auffälligen Konflikt- und Gefahrensituationen, die über das Eingreifen von Ordnungshütern geregelt werden, während Mädchen weniger öffentlich auffallend eher von sich aus professionelle Hilfe suchen.

Von den 185 Kindern und Jugendlichen, die 1999 in Obhut genommen wurden, waren 96 Jungen und 89 Mädchen. Jeweils die Hälfte aller Betreuten waren unter 14 bzw. 14 bis unter 18 Jahre alt und jeder sechste betroffene junge Mensch besaß eine ausländische Staatsangehörigkeit. Fast die Hälfte der Inobhutnahmen dauerte länger als 15 Tage. In 76 Fällen endete die

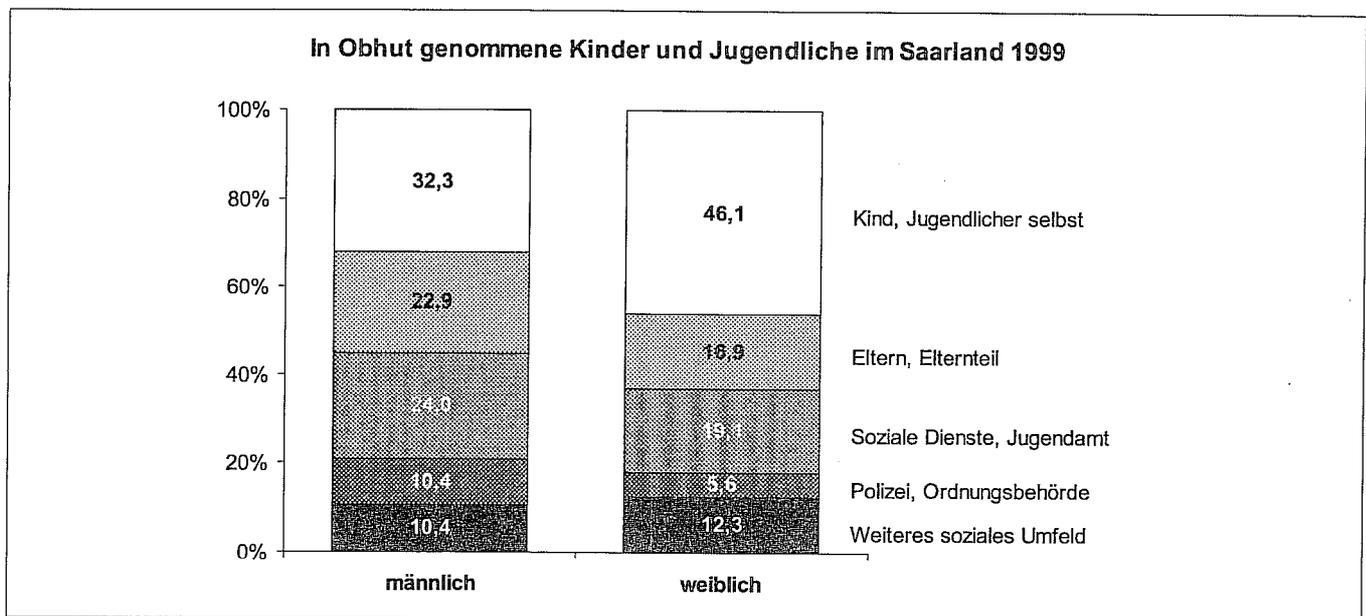


Tabelle 8: Vorläufige Schutzmaßnahmen 1999

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Schutzmaßnahmen insgesamt	56	13	20	44	8	44	185
und zwar: unter 14 Jahren	25	4	10	24	-	29	92
14 bis unter 18 Jahren	31	9	10	20	8	15	93
davon:							
Inobhutnahme zusammen	56	13	20	44	8	44	185
davon: männlich	27	4	13	21	2	29	96
weiblich	29	9	7	23	6	15	89
und zwar: auf eigenen Wunsch	30	7	3	18	4	10	72
wegen Gefährdung	26	6	17	26	4	34	113
Herausnahmen	-	-	-	-	-	-	-

Maßnahme mit der Einleitung erzieherischer Hilfen außerhalb des Elternhauses, in 75 Fällen mit der Rückkehr zu dem bzw. der Personensorgeberechtigten.

TEIL IV: AUSGABEN UND EINNAHMEN

Vorbemerkungen

Ausgaben und Einnahmen untergliedern sich in zwei Hauptbereiche:

1. Ausgaben und Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfen und andere Aufgaben nach dem KJHG
2. Ausgaben und Einnahmen für Einrichtungen.

Die Neuordnung der Jugendhilfestatistik brachte hinsichtlich der Ausgaben und Einnahmen für die Jugendhilfe erhebliche Änderungen. Diese betreffen sowohl den Merkmalskatalog

über die verschiedenen Arten von Ausgaben und Einnahmen, der wesentlich erweitert wurde, als auch das erhebungstechnische Verfahren, das erstmals bundeseinheitlich eine Erfassung der Leistungsarten über weitgehend vergleichbare Haushaltsstellen der kommunalen Haushaltssystematik ermöglicht.

Auskunftspflichtig für die Statistik der Ausgaben und Einnahmen sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe (einschließlich Landesjugendamt und das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales als oberste Landesjugendbehörde) sowie die kreisangehörigen Gemeinden, soweit sie Aufgaben der Jugendhilfe erfüllen.

Bei der neuen Aufwandsstatistik wurde insbesondere darauf Wert gelegt, die Leistungen für die Kinder- und Jugendhilfe möglichst vollständig zu erfassen sowie die bisherigen Abweichungen zu den Ergebnissen der Finanzstatistik abzubauen. Die Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Ju-

gendhilfe enthält alle Beträge gemäß dem KJHG und anderen Rechtsvorschriften, die von öffentlichen Haushaltsstellen gebucht werden. Zu melden sind nur "unmittelbare" Ausgaben (ohne kalkulatorische Posten, interne Verrechnungen und durchlaufende Gelder). Damit werden lediglich die im Zuge der Aufgabenerfüllung der einzelnen Gebietskörperschaften getätigten Ausgaben nachgewiesen, unabhängig davon, ob und inwieweit andere Verwaltungsebenen zur Finanzierung dieser Ausgaben durch Zuweisungen oder Darlehen beitragen. Entsprechend werden auf der Einnahmenseite nur die "unmittelbaren" Einnahmen, also unter anderem unmittelbare Kostenbeiträge und übergeleitete Ansprüche, in die Erhebung einbezogen. Die haushaltsmäßigen Belastungen auf jeder Ebene (Bund, Land, Kreis, kreisangehörige Gemeinde) können hingegen den Ergebnissen der Finanzstatistik entnommen werden, da hier zusätzlich die zwischen den öffentlichen Haushalten fließenden Finanzierungsströme erfasst und dargestellt werden.

Die Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen der öffentlichen Träger werden in der Untergliederung nach Hilfearten erfasst. Dabei sind für jede dieser Arten Personalausgaben, Geldleistungen für Berechtigte, sonstige laufende und einmalige Ausgaben im Zusammenhang mit der Durchführung der Maßnahmen sowie Zuschüsse für personenbezogene Einzelmaßnahmen an Träger der freien Jugendhilfe getrennt zu melden. Hinsichtlich der Gliederung nach Hilfearten wurde für die buchungstechnische Abwicklung der Abschnitt 45 „Erzieherische Einzel- und Gruppenhilfen“ im Gliederungsplan der kommunalen Haushaltssystematik bundeseinheitlich in 32 vierstellige Unterabschnitte eingeteilt.

Völlig neu ist der Nachweis der Ausgaben und Einnahmen für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie der Zuschüsse für Einrichtungen

freier Träger. Dabei werden die Ausgaben und Einnahmen für eigene Einrichtungen klar von den Zahlungen und Rückzahlungen für Einrichtungen der freien Träger getrennt. Es werden nicht undifferenzierte Pauschalbeträge ermittelt, sondern konkret festgelegte Ausgaben- und Einnahmepositionen entsprechend dem Gliederungsplan der kommunalen Haushaltssystematik. Für neun Einrichtungsarten werden im Rahmen der Ausgaben für eigene Einrichtungen jeweils sowohl laufende Ausgaben (Personal- und Sachausgaben) als auch investive Ausgaben erfragt, bzw. im Rahmen der Einnahmen sind Gebühren und Entgelte sowie sonstige Einnahmen nachzuweisen.

Ergebnisse

Die Ausgaben für die Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sind 1999 im Saarland um 27,6 Mio. DM oder 6,5 % auf 450,4 Mio. DM angestiegen.

Für Einzel- und Gruppenhilfen wurden 185,4 Mio. DM (+4,5 %) aufgewendet. Größter Ausgabenposten war hier die Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses mit 124,9 Mio. DM.

Die Aufwendungen für Einrichtungen der Jugendhilfe beliefen sich auf 231,7 Mio. DM (+9,3 %), wobei die Tageseinrichtungen für Kinder mit 231,3 Mio. DM den Ausgabenschwerpunkt bildeten.

Die Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung bezifferten sich auf 33,3 Mio. DM und blieben damit gegenüber dem Vorjahr (-0,3 %) nahezu unverändert. Die Hauptlast der Ausgaben wurde von den örtlichen Trägern der Jugendhilfe, den Jugendämtern der Kreise und des Stadtverbandes mit 274,7 Mio. DM getragen.

Die saarländischen Städte und Gemeinden steuerten 112,8 Mio. DM bei. Das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit

Tabelle 9: Ausgaben und Einnahmen für die Jugendhilfe 1999

Ausgaben/Einnahmen	Insgesamt	Davon nach Trägergruppen			
		Jugendämter	Landesjugendamt	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt	oberste Landesjugendbehörde
1 000 DM					
Ausgaben insgesamt	450 352	274 710	5 200	112 820	57 622
davon:					
für Hilfen und Einrichtungen öffentlicher Träger	293 930	197 529	3 938	92 436	26
darunter Personalausgaben	112 566	43 247	1 459	67 839	28
für die Förderung freier Träger	156 422	77 180	1 261	20 384	57 596
Einnahmen insgesamt	27 585	12 236	9	15 341	-
darunter: Gebühren, Entgelte, Teilnehmerbeiträge	14 327	507	-	13 820	-
REINE AUSGABEN	422 766	262 474	5 190	97 480	57 622

Tabelle 10: Ausgaben insgesamt nach Leistungsbereichen 1999

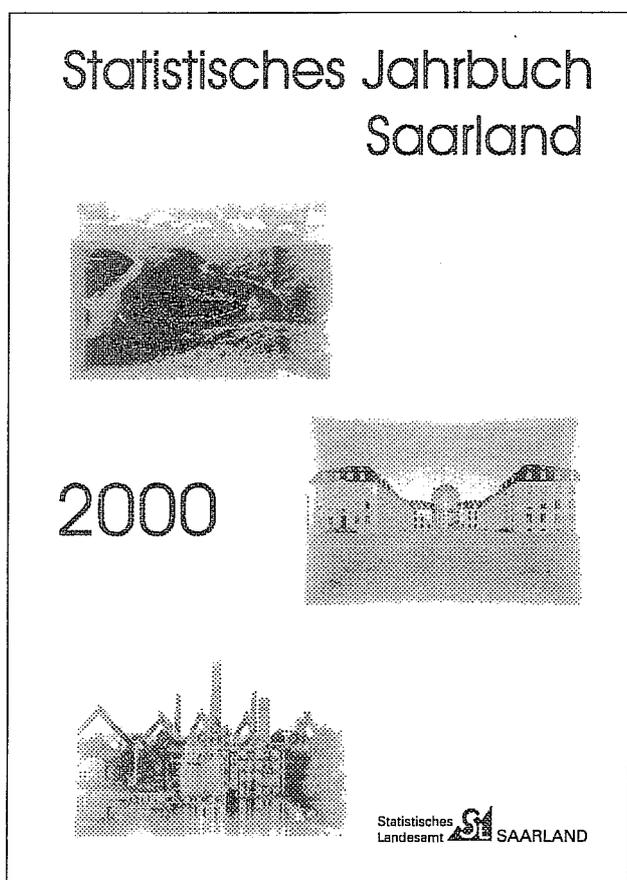
Art des Leistungsbereichs	Insgesamt	Davon nach Trägergruppen				
		Jugendämter	Landesjugendämter	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt/Gemeindeverband	oberste Landesjugendbehörde(n)	oberste Bundesbehörde
		1 000				
Jugendarbeit	22 750	8 253	1 251	11 174	2 072	-
Einzel- und Gruppenhilfen	11 504	5 631	1 251	2 934	1 687	-
Einrichtungen	11 246	2 621	-	8 240	385	-
Jugendsozialarbeit	6 201	3 598	-	1 028	1 575	-
Einzel- und Gruppenhilfen	4 866	2 504	-	787	1 575	-
Einrichtungen	1 335	1 095	-	241	-	-
Allgemeine Förderung der Familie	2 625	153	-	2 199	273	-
Einzel- und Gruppenhilfen	2 312	118	-	2 183	10	-
Einrichtungen	313	35	-	15	263	-
Unterbringung von Müttern oder Vätern mit ihrem(n) Kind(ern)	2 006	2 006	-	-	-	-
Einzel- und Gruppenhilfen	2 006	2 006	-	-	-	-
Einrichtungen	-	-	-	-	-	-
Tageseinrichtungen für Kinder	224 745	75 001	-	96 291	53 454	-
Einzel- und Gruppenhilfen	11 480	11 410	-	70	-	-
Einrichtungen	213 265	63 591	-	96 220	53 454	-
Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige und Inobhutnahme	146 534	146 498	-	9	27	-
Einzel- und Gruppenhilfen	146 071	146 063	-	7	-	-
Einrichtungen	464	435	-	2	27	-
Mitarbeiterfortbildung	35	23	11	-	-	-
Einzel- und Gruppenhilfen	35	12	11	-	-	-
Einrichtungen	-	-	-	-	-	-
Sonstige Ausgaben	12 183	7 592	2 478	1 893	220	-
Einzel- und Gruppenhilfen	7 102	4 335	2 468	80	220	-
Einrichtungen	5 081	3 258	10	1 813	-	-
Ausgaben insgesamt	417 080	243 124	3 741	112 593	57 622	-
Einzel- und Gruppenhilfen	185 375	172 089	3 731	6 062	3 493	-
Einrichtungen	231 705	71 034	10	106 531	54 129	-

und Soziales als Oberste Landesjugendbehörde zahlte 57,6 Mio. DM für Aufgaben nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Auf das Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung (Landesjugendamt) entfielen 5,2 Mio. DM.

Den Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 27,6 Mio. DM gegenüber. Sie deckten diese zu 6,1 % ab, so dass per Saldo für 1999 die Nettoausgaben der Jugendhilfe die öffentlichen Kassen mit 422,8 Mio. DM belasteten.

Somit ergaben sich 1999 bei den örtlichen Trägern sowie den saarländischen Kommunen Nettoausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe im Saarland je Einwohner von 394 DM. Unter den örtlichen Trägern lag der Stadtverband Saarbrücken mit 328 DM je Einwohner an der Spitze der Ausgabenskala, gefolgt vom Jugendamt des Kreises Neunkirchen mit 227 DM je Einwohner. Am geringsten waren die Nettoausgaben je Einwohner im Kreis Merzig-Wadern mit 185 DM.

Statistisches Jahrbuch Saarland 2000 erschienen



Soeben ist das **Statistische Jahrbuch Saarland 2000** erschienen.

Die rund 300 Seiten starke Querschnittsveröffentlichung enthält Daten aus allen Gebieten der amtlichen Statistik. Neben allgemeinen geografischen und meteorologischen Angaben werden in 22 Kapiteln statistische Informationen - vielfach auch als Zeitreihen - u. a. aus den Bereichen Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Wahlen, Bildung und Kultur, Wirtschaft und Sozialprodukt, Umwelt sowie aus dem Saarländischen Krebsregister geboten. Daten aus den anderen Bundesländern und aus den Ländern der EU runden das Informationsangebot ab.

Somit erlaubt das Jahrbuch einen idealen Einblick in die Struktur des Bundeslandes Saarland.

Preis: 35,00 DM (zuzügl. Porto und Versand)

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27
Fax: (06 81) 5 01 - 59 15
E-Mail: presse@stala.saarland.de

Steuern

Alwin Baus

Körperschaftsteuer 1995

Vorbemerkungen

Die Körperschaftsteuer, der Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, i.d.R. also juristische Personen, unterliegen, kann als Pendant zur (veranlagten) Einkommensteuer der natürlichen Personen angesehen werden. Neben vielen anderen Regelungen und Definitionen hat die Körperschaftsteuer mit dieser auch die langen Veranlagungsfristen und Bearbeitungszeiten gemeinsam, weshalb die Ergebnisse der entsprechenden Statistiken immer erst mit relativ großem zeitlichen Abstand zum Berichtsjahr zur Verfügung stehen. Seit Mitte dieses Jahres liegen die Daten der Körperschaftsteuer 1995 vor, die nachfolgend für das Saarland im Überblick dargestellt werden. Zunächst aber noch einige Bemerkungen zur Steuer selbst und zur zugehörigen Statistik.

Körperschaftsteuer und -statistik

In § 1 Körperschaftsteuergesetz (KStG) wird aufgezählt, welche Wirtschaftssubjekte zu den oben genannten Einheiten gehören:

1. Kapitalgesellschaften (AG, GmbH etc.);
2. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften;
3. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit;
4. sonstige juristische Personen des privaten Rechts;
5. nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen des privaten Rechts;
6. Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts.

Sie alle gelten als unbeschränkt körperschaftsteuerpflichtig, wenn sich ihre Geschäftsleitung oder ihr Sitz im Inland befinden. Von dieser Pflicht gibt es allerdings nicht wenige Ausnahmen (§ 5 KStG), d. h. gänzliche oder teilweise Befreiungen, so u. a. für eine Reihe von Unternehmen der öffentlichen Hand wie z. B. die Bundesbank oder die Nachfolgeunternehmen der Post.

Wie die Einkommensteuer bemisst sich die Körperschaftsteuer nach dem zu versteuernden Einkommen, allerdings mit

dem Unterschied, dass kein progressiver Steuertarif zur Anwendung gelangt. 1995 betrug der Regelsteuersatz (§ 23 Abs. 1 KStG) für die Körperschaftsteuer 45 %¹⁾; daneben gab es einen ermäßigten Satz von 42 % für bestimmte, zu den Nummern 3. - 6. gehörende Steuerpflichtige. Aber nicht nur die Gewinne, die im Unternehmen verbleiben, sondern auch die ausgeschütteten unterliegen der Körperschaftsteuer, die damit die Funktion einer Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer wahrnimmt. Für die Ausschüttungen galt 1995 ein verminderter Steuersatz (§ 27 KStG) von 30 %, wobei beim (einkommensteuerpflichtigen) Anteilseigner eine Anrechnung dieser Körperschaftsteuer auf seine Einkommensteuerschuld erfolgt und somit eine steuerliche Doppelbelastung der Ausschüttungen vermieden wird.

Die Körperschaftsteuer zählt zu den Gemeinschaftsteuern, deren Aufkommen sich Bund und Länder hälftig teilen; an fiskalischer Bedeutung hat sie in den letzten Jahren verloren, wobei das Jahr 1995 mit einem bundesweiten Anteil von 2,2 % (18 Mrd. DM) an allen (kassenmäßigen) Steuereinnahmen einen Tiefpunkt markierte.

Die Körperschaftsteuerstatistik ist gemäß § 2 Steuerstatistikgesetz²⁾ alle drei Jahre durchzuführen. Als Sekundärstatistik baut sie auf den Veranlagungsdaten der Finanzverwaltung auf, die für 1995 im Saarland noch vollständig in Form von manuell bearbeiteten Statistischen Blättern an das Statistische Landesamt geliefert wurden. Eingang in die Statistik fanden alle bis zum 30. September 1998 veranlagten Steuerpflichtigen, wobei für bis zu diesem Datum noch nicht endgültig bearbeitete (meist einkommensstarke) Steuerpflichtige eine vorläufige Meldung abzugeben war.

Zum Berichtskreis der Körperschaftsteuerstatistik gehören auch Organgesellschaften - 1995 sind es 41 -, worunter (§ 14 KStG) inländische Kapitalgesellschaften zu verstehen sind, die finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in ein sie beherrschendes Unternehmen (Organträger) eingegliedert und per Vertrag zur Gewinnabführung an dieses verpflichtet sind. Da das Einkommen dieser (Tochter-) Gesellschaften dem Organträger (Muttersgesellschaft) zuzuordnen und von diesem

1) Im Vergleich dazu betrug der Einkommensteuerspitzensatz 53 % bzw. 47 % für gewerbliche Einkünfte.

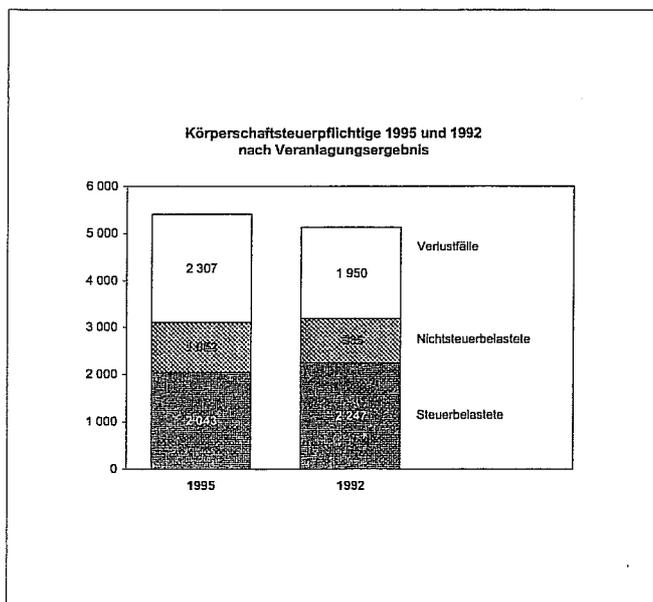
2) Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG) vom 11.10.95 (BGBl. I S. 1 409).

auch zu versteuern ist, bleiben die Organgesellschaften bei den nachfolgenden Betrachtungen außen vor.

Ergebnisse

Mehr Steuerpflichtige, weniger Steuerbelastete

In die Körperschaftsteuerstatistik 1995 waren insgesamt 5 416 Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen einbezogen, die ihren Sitz im Saarland hatten. Im Vergleich zur Statistik für 1992 bedeutet dies eine Zunahme um rund 270 oder 5 %. Für lediglich etwas mehr als die Hälfte der Steuerpflichtigen - 3 105 oder 57 % - schloss die Veranlagung für 1995 aber auch mit einem positiven Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE)³⁾ ab; der Rest verzeichnete dagegen Verluste. Zählt man zu diesen Verlustfällen das gute Drittel der mit positivem GdE Veranlagten hinzu, die nach Berücksichtigung der Abzugsbeträge unter den Steuerfreigrenzen lagen (= 1 062 Nichtsteuerbelastete), verbleibt letztlich nur noch eine Minderheit von 2 043 oder 37,7 % der Steuerpflichtigen, die für 1995 auch tatsächlich Körperschaftsteuer zahlen mussten.



Trotz der geringeren Steuerpflichtigenzahl lag 1992 nicht nur die Quote der effektiv Steuerzahlenden mit 44 % deutlich höher, auch in Absolutwerten entstand in mehr Fällen (2 247) eine Steuerbelastung. Es zeigt sich, dass 1995 vor allem die Zahl der Verlustfälle (+ 18 %) und der Nichtsteuerbelasteten (+ 13 %) kräftig zugenommen haben, während die Anzahl der mit positivem GdE Veranlagten leicht (- 2,5 %) rückläufig war.

Die Steuerpflichtigen mit positivem GdE vereinigten 1995 Einkünfte in Höhe von 867 Mio. DM auf sich, über 200 Mio. DM

oder 35 % mehr als 1992. Nach Abzug von Sonderausgaben und übertragenen Verlusten resultierte daraus ein Einkommen von 746,2 Mio. DM, von dem nach Berücksichtigung der Freibeträge 745,7 Mio. DM zu versteuern waren. Die darauf festgesetzte Körperschaftsteuerschuld betrug 288 Mio. DM, 14 % mehr als 1992. Gemessen an der Einkunftssteigerung bedeutet dies einen nur geringen Steueranstieg, was in erster Linie auf die zwischenzeitlich erfolgte Senkung der Steuersätze zurückzuführen ist.⁴⁾

1992 überstiegen die positiven Einkünfte insgesamt noch leicht die Verlustsumme; 1995 ist der Saldo dagegen klar negativ (siehe Tabelle 1), wobei die Gegenüberstellung jedoch dadurch verzerrt wird, dass ein Einzelfall für negative Einkünfte in Höhe von 6 Mrd. DM verantwortlich zeichnet.

Mehrheitlich kleinere Unternehmen

Ordnet man die Körperschaftsteuerpflichtigen nach ihrem GdE, so zeigt sich eine Konzentration auf die unteren Größenklassen: allein in das Eingangsintervall mit Einkünften bis unter 12 000 DM fallen bereits mehr als ein Drittel der Einheiten; unter der Einkunftsgrenze von 100 000 DM liegen vier Fünftel und unter der Millionengrenze 97 % der Steuerpflichtigen.

Tabelle 1: Körperschaftsteuerpflichtige nach Größenklassen des GdE

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Anzahl	Anteil in v. H.	1 000 DM	Anteil in v. H.
1 - 12 000	1 157	37,26	5 789	0,67
12 000 - 25 000	513	16,52	9 012	1,04
25 000 - 50 000	467	15,04	16 532	1,91
50 000 - 100 000	358	11,53	25 085	2,89
100 000 - 200 000	256	8,24	36 102	4,16
200 000 - 500 000	178	5,73	55 413	6,39
500 000 - 1 Mill.	75	2,42	53 963	6,22
1 Mill. - 2 Mill.	48	1,55	66 633	7,69
2 Mill. - 5 Mill.	30	0,97	95 217	10,98
5 Mill. - 10 Mill.	9	0,29	60 285	6,95
10 Mill. und mehr	14	0,45	443 004	51,09
INSGESAMT	3 105	100,00	867 034	100,00
Darunter:				
Nichtsteuerbelastete	1 062	34,20	67 803	7,82
Außerdem:				
Verlustfälle mit negativem GdE	2 307	X	- 6 317 754	X

Dem zahlenmäßigen Übergewicht der Steuerpflichtigen mit niedrigem bis mittlerem Einkommen steht ihre vergleichsweise geringe Bedeutung hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Einkunftserzielung und der Körperschaftsteuerschuld gegenüber. So entfallen auf die Steuerpflichtigen mit einem GdE von unter 100 000 DM zusammen gerade mal 6,5 % des Einkunftsbeitrages insgesamt und auch der kumulierte Anteil der unter der Millionengrenze liegenden Steuerpflichtigen erreicht noch

3) Der GdE ist als Summe aller positiven und negativen Einkünfte Ausgangspunkt der Steuerberechnung.

4) 1992 lag der Regelsteuersatz bei 50 %, der ermäßigte Steuersatz bei 46 % und der verminderte Ausschüttungssatz bei 36 %.

nicht einmal ein Viertel. Umgekehrt sind die nur 3,3 % der Steuerpflichtigen in den darüber liegenden Klassen für 76,7 % der positiven Einkünfte verantwortlich; dabei tragen allein die wenigen Einheiten in der obersten Größenklasse bereits über die Hälfte bei.

Hinsichtlich der Körperschaftsteuerschuld nimmt, auch ohne progressiven Steuertarif, die Bedeutung dieser einkommensstarken Einheiten noch zu. Je höher der GdE, umso höher ist der Anteil der Steuerpflichtigen, die auch tatsächlich steuerbelastet werden: die Quote steigt von 54 % in der Eingangs- bis auf 100 % in der Abschlussklasse.

Der oben erwähnte Rückgang der Steuerpflichtigenzahl⁵⁾ im Vergleich zu 1992 betraf fast alle Größenklassen. Die gewichtigste Ausnahme fand in der Einkommensspitze statt, wo sich die Zahl der Steuerpflichtigen von 6 auf 14 mehr als verdoppelte; die damit verbundene fast Verdreifachung des GdE in dieser Klasse überkompensierte anderweitige Rückgänge und war damit in erster Linie für den Gesamtanstieg der Einkünfte gegenüber 1992 verantwortlich.

Rechtsform der GmbH dominierend

Bei den Körperschaftsteuerpflichtigen handelt es sich ganz überwiegend (95 %) um Kapitalgesellschaften und davon wiederum fast ausschließlich (99,7 %) um GmbH's. Da die anderen Rechtsformen vor allem in den oberen GdE-Größenklassen etwas stärker vertreten sind, erscheint die Dominanz der Kapitalgesellschaften hinsichtlich der Einkommensverteilung nicht ganz so ausgeprägt: ihr Anteil am GdE liegt bei 88 %, wobei auf die nur 10 AG's allein über ein Viertel (26,8%) entfällt.

Zu den Körperschaftsteuerpflichtigen im Saarland zählen 87 Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, darunter öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Sparkassen sowie Versorgungs- und Verkehrsbetriebe. Sie erwirtschafteten zusammen 9 % des GdE, obwohl noch nicht einmal ein Drittel von ihnen mit einem positiven GdE veranlagt wurde und von diesen auch wiederum nur jeder Dritte tatsächlich Steuern zahlen musste. Dagegen schloss die Steuerveranlagung für 16 der 18 erfassten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften mit einem positiven GdE ab und führte zu einer Steuerbelastung.

Der in steuerlicher Sicht vernachlässigbaren Betrachtung der Organgesellschaften steht die große Bedeutung ihrer Muttergesellschaften, der Organträger, gegenüber. Im Saarland fungierten 1995 24 Unternehmen - allesamt GmbH's - als Organträger; 16 davon wurden mit einem positiven GdE veranlagt und wiesen - nicht zuletzt dank der Gewinnabführungen ihrer Tochtergesellschaften - zusammen Einkünfte in Höhe von 260 Mio. DM aus, was 30 % des Gesamtwertes entspricht.

5) Steuerpflichtige mit positivem GdE.

6) Die Angaben beziehen sich nur auf die Körperschaftsteuerpflichtigen mit positivem GdE; deren branchenmäßige Verteilung entspricht aber im Wesentlichen der aller Steuerpflichtigen.

7) Auch in regionaler Hinsicht unterscheidet sich die Verteilung der Steuerpflichtigen mit positivem GdE kaum von der aller Steuerpflichtigen.

Verarbeitendes Gewerbe mit höchsten Einkünften

Bei der branchenmäßigen Zuordnung der Körperschaftsteuerpflichtigen⁶⁾ nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit liegt der erweiterte Handelssektor, zu dem neben Groß-, Einzelhandel und Handelsvermittlung auch die Bereiche Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern gehören, mit einem Anteil von fast 30 % an erster Stelle. Fast gleichauf folgen das Verarbeitende und das Baugewerbe mit jeweils knapp unter einem Fünftel der Steuerpflichtigen.

Tabelle 2: Steuerpflichtige und ihr GdE nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Anzahl	Anteil	1 000 DM	Anteil
Land- und Forstwirtschaft	6	0,19	605	0,07
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	0,29	14 339	1,65
Verarbeitendes Gewerbe	585	18,84	427 627	49,32
Energie- und Wasserversorgung	24	0,77	20 039	2,31
Baugewerbe	564	18,16	34 670	4,00
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	885	28,50	113 236	13,06
Gastgewerbe	183	5,89	4 497	0,52
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	125	4,03	10 496	1,21
Kredit- und Versicherungsgewerbe	63	2,03	168 766	19,46
Grund-/Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	561	18,07	58 302	6,72
Öffentliche Verwaltung	29	0,93	1 458	0,17
Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	71	2,29	12 998	1,50
INSGESAMT	3 105	100,00	867 034	100,00

Gemessen an der Einkunftserzielung rangiert dagegen das Verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von fast der Hälfte mit großem Abstand an der Spitze. An die zweite Stelle hat sich das Kredit- und Versicherungsgewerbe vorgeschoben, wo von nur 2 % der Steuerpflichtigen knapp ein Fünftel des GdE erzielt wird. Der erweiterte Handelssektor ist dagegen mit einem Anteil von 13 % auf den dritten Platz zurückgefallen.

Kreis Saarlouis vorne

Die regionale Zuordnung der Steuerpflichtigen richtet sich wie eingangs erwähnt nach dem Ort des Unternehmenssitzes und besitzt von daher nur begrenzte Aussagefähigkeit; in der nachfolgenden Tabelle ist die Verteilung der Steuerpflichtigen mit positivem GdE nach Kreisen dargestellt.⁷⁾

Tabelle 3: Steuerpflichtige und GdE nach Kreisen

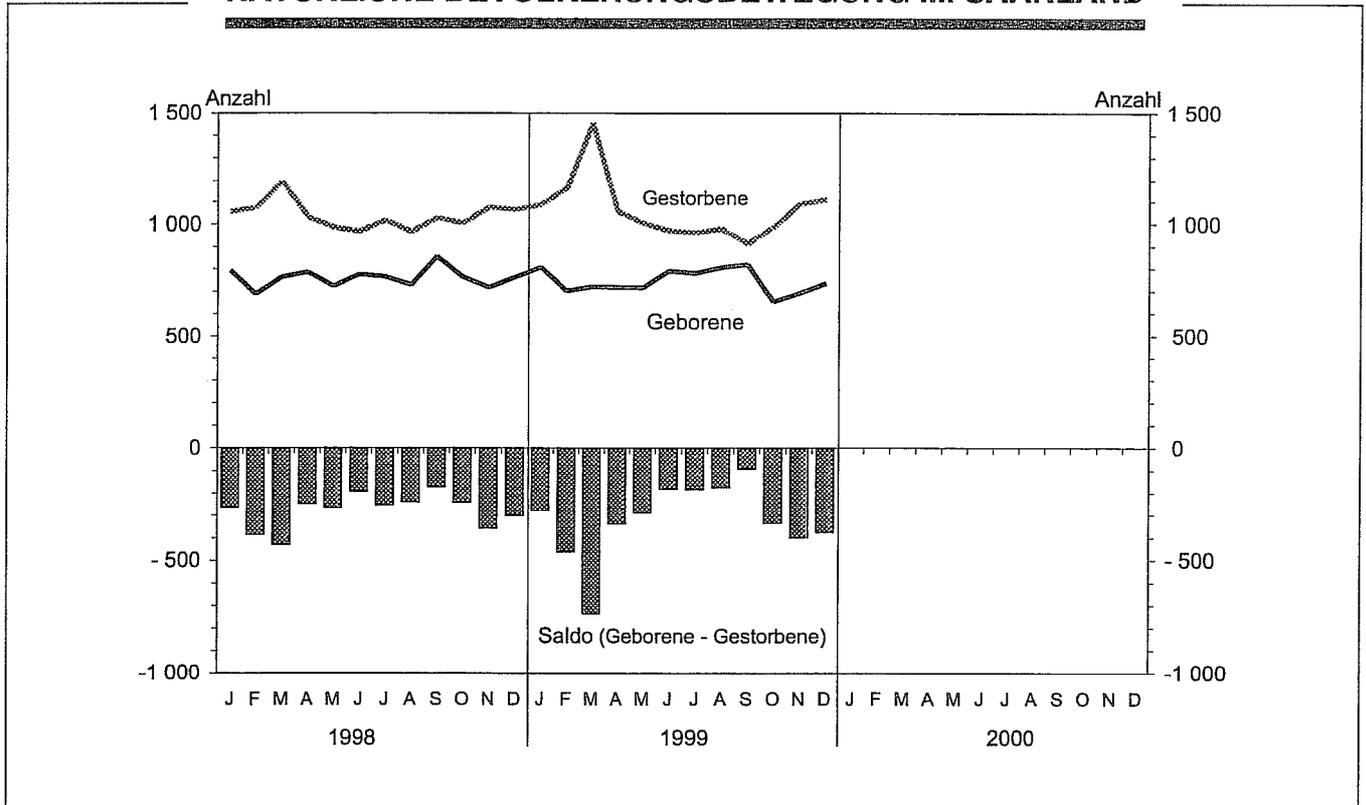
Kreis	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Anzahl	Anteil	1 000 DM	Anteil
Stadtverband Saarbrücken	718	23,12	264 309	30,48
Kreis Merzig-Wadern	355	11,43	46 298	5,34
Kreis Neunkirchen	466	15,01	78 016	9,00
Kreis Saarlouis	763	24,57	326 726	37,68
Saarpfalz-Kreis	542	17,46	90 644	10,45
Kreis Sankt- Wendel	261	8,41	61 041	7,04
SAARLAND	3 105	100,00	867 034	100,00

Die meisten Steuerpflichtigen, rund ein Viertel, waren im Kreis Saarlouis ansässig; dicht auf folgt der Stadtverband Saarbrücken vor dem Saarpfalz-Kreis. Gemessen an den Einkunftsbeiträgen nimmt der Kreis Saarlouis mit noch größerem Vorsprung vor dem Stadtverband die Spitzenposition ein.

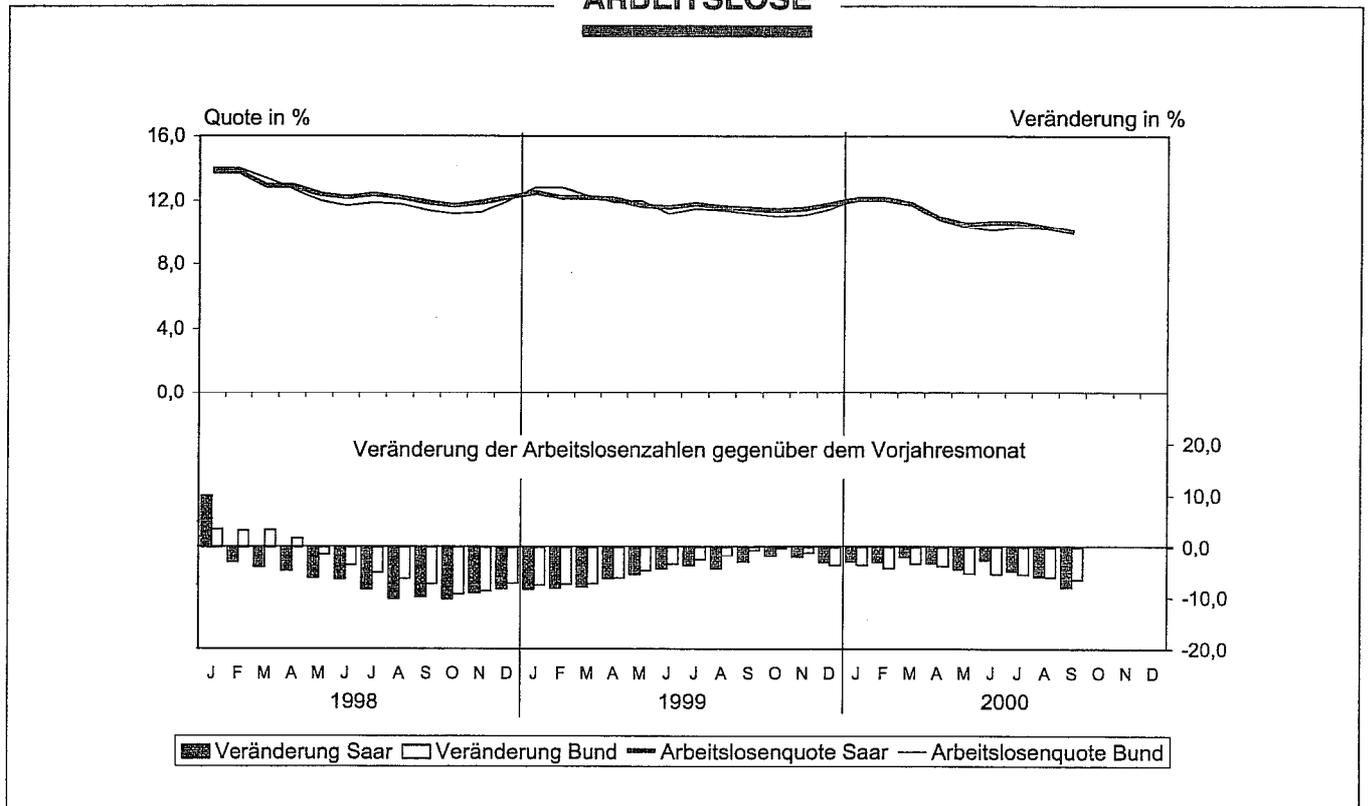
Ausblick

Die nächste Körperschaftsteuerstatistik steht entsprechend dem Erhebungsrhythmus für 1998 an. Aufgrund der organisatorisch-technischen Änderungen in der saarländischen Finanzverwaltung - Übernahme des sogenannten Bayerischen Verfahrens - wird bereits für dieses Veranlagungsjahr ein Großteil der Körperschaftsteuerfälle maschinell bearbeitet werden. Die steuerlichen Angaben werden deshalb künftig dem Statistischen Landesamt auf Datenträger zur Verfügung gestellt werden können, was die Chance zu einer Verkürzung der Aufbereitungszeit für die Statistik eröffnet.

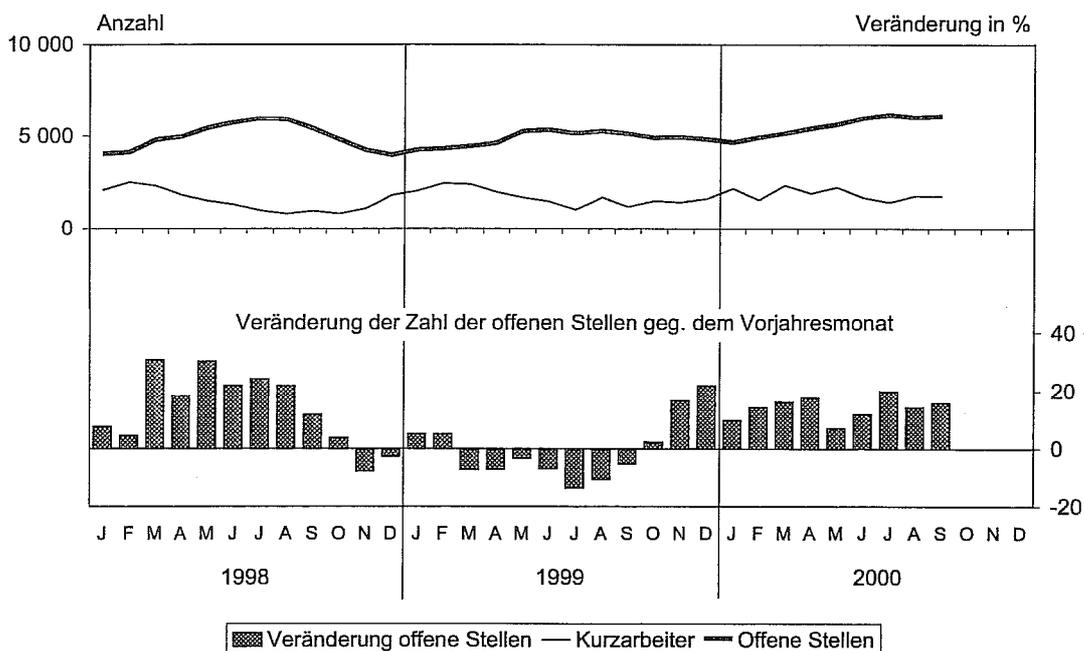
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



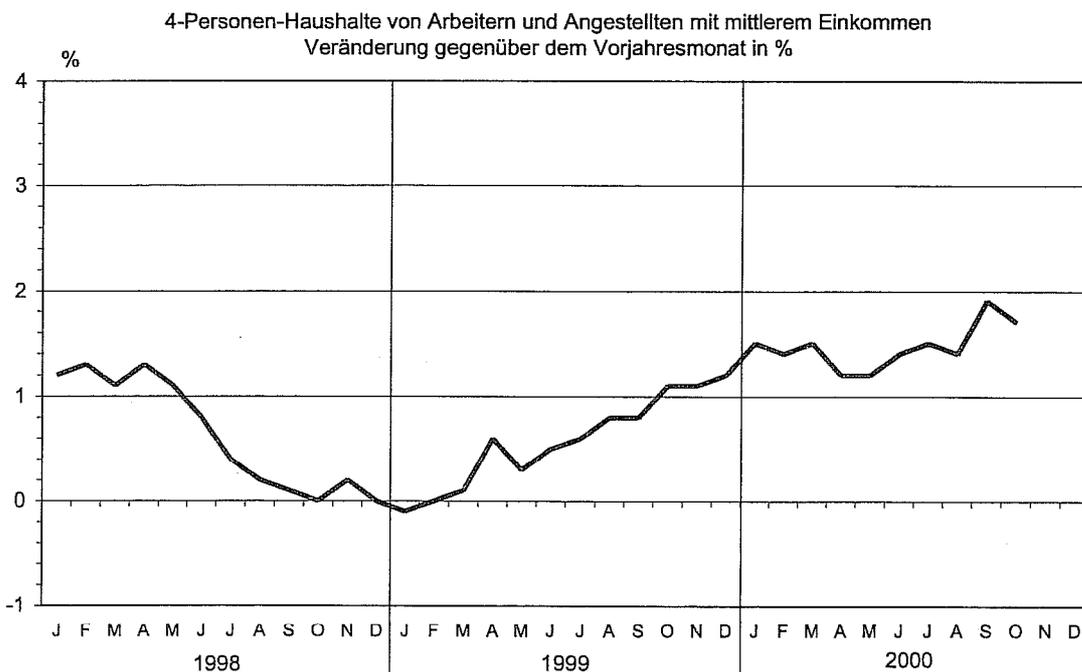
ARBEITSLOSE



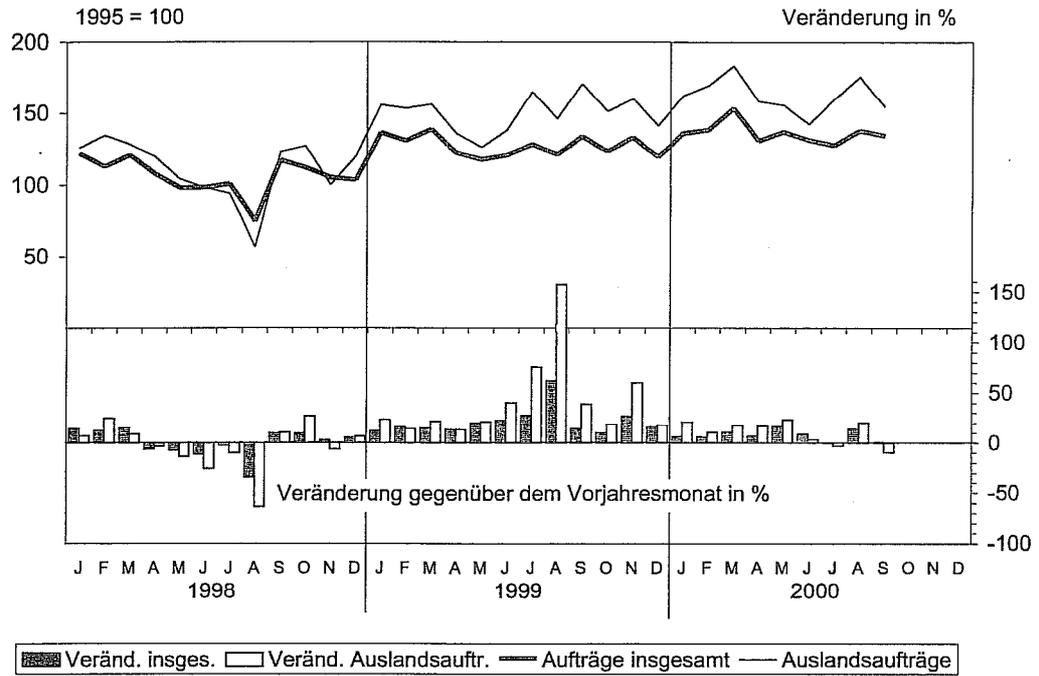
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



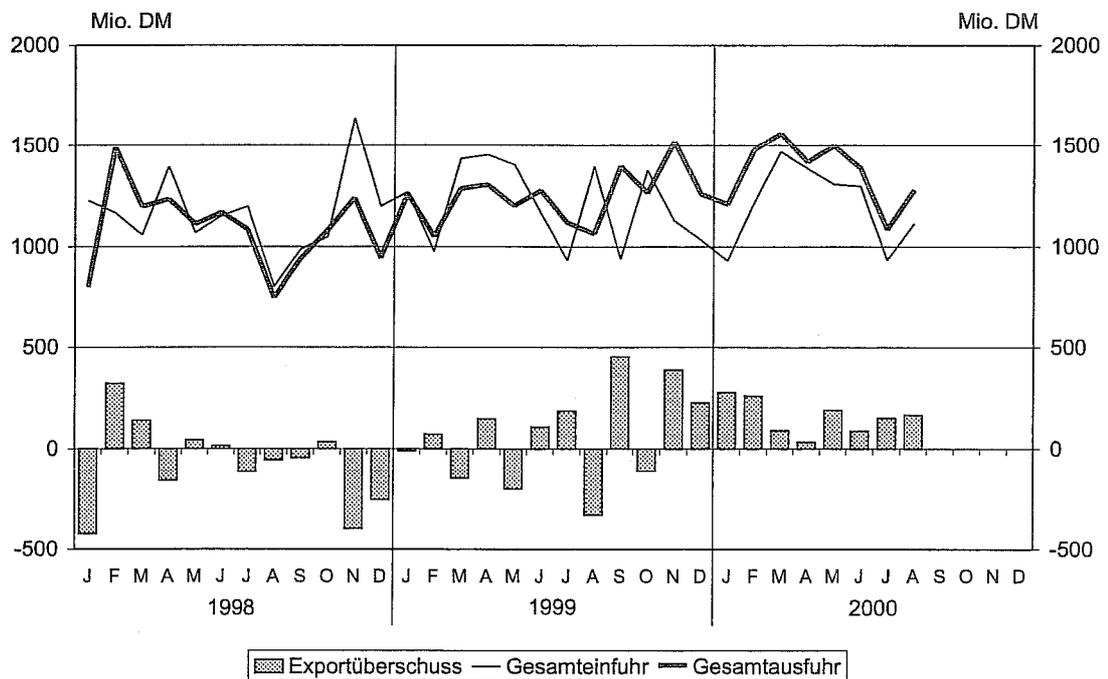
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



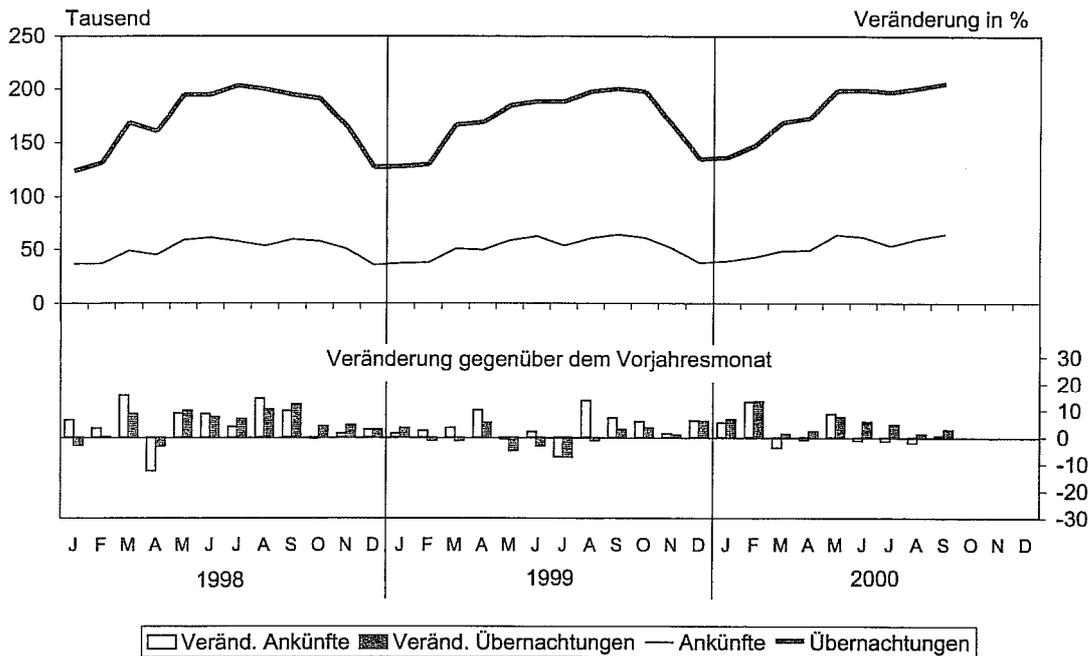
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



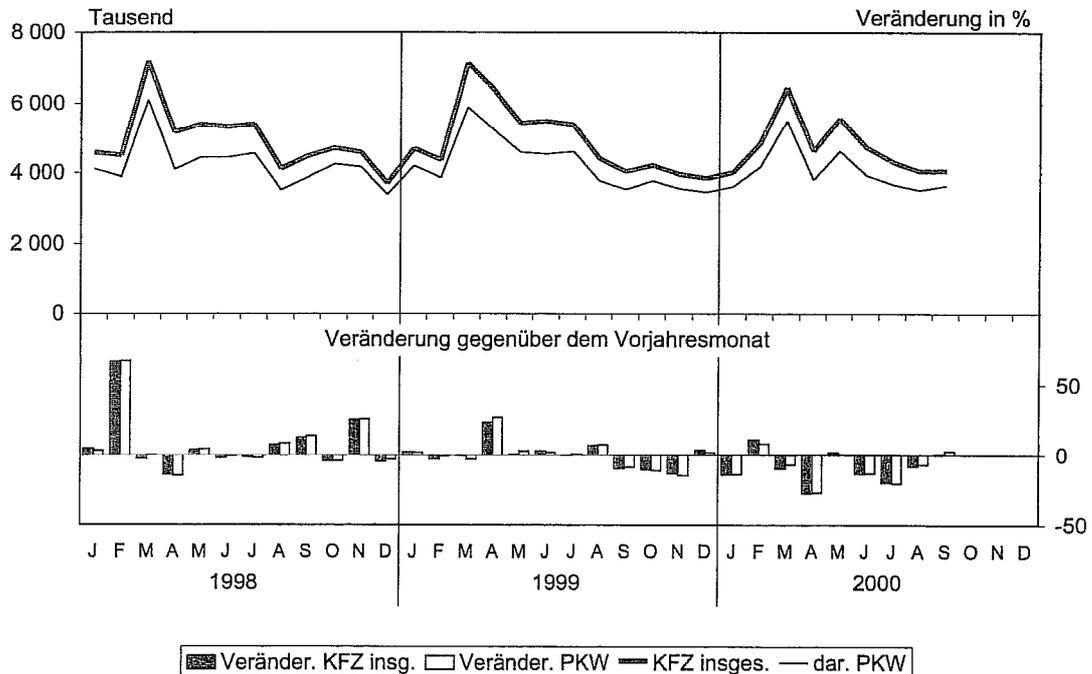
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



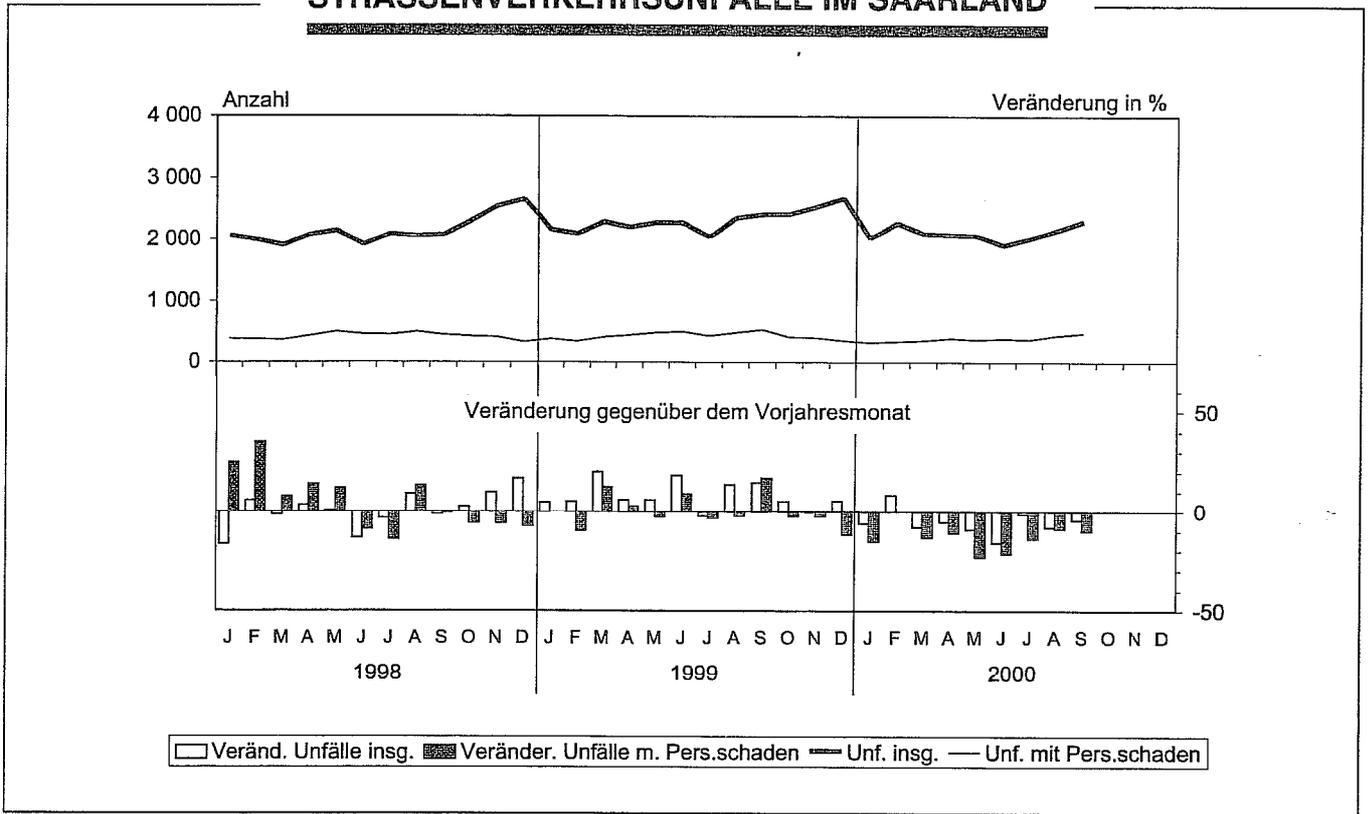
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



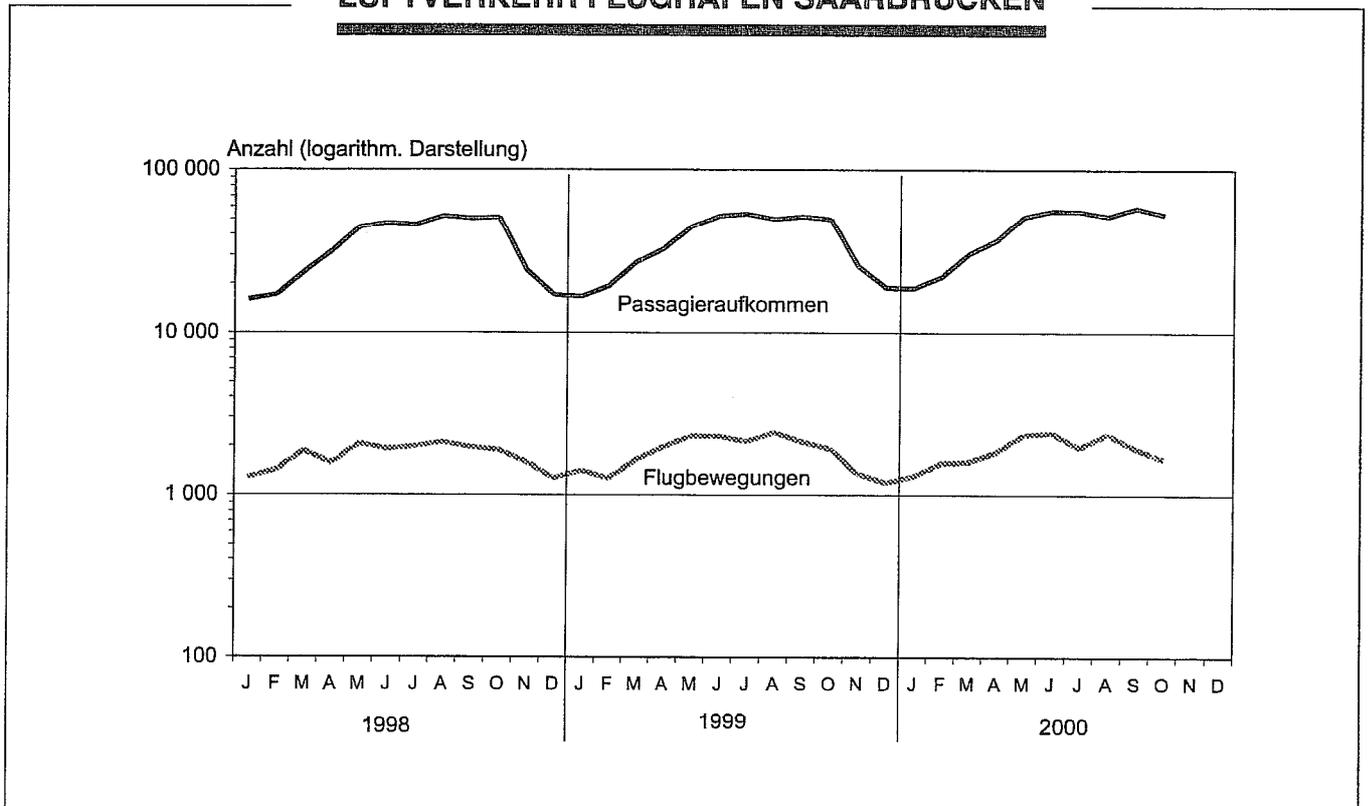
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften
Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  *Saarland*

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr

ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
				Monats- durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 077,0	...	1 072,5	1 072,2	1 072,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	488	513	550	686	683	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,4	5,7	6,2	7,5	7,5	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	759	745	760	831	788	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,5	8,3	8,6	9,1	8,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 038	1 065	959	987	952	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,9	10,9	10,8	10,5	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	4	4	4	5	2	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,6	5,6	5,5	6,4	2,7	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 279	- 320	- 199	- 156	- 164	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,1	- 3,6	- 2,3	- 1,7	- 1,8	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 549	1 629	1 562	1 768	1 870	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	598	684	699	720	770	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	/	/	/	/	/	/	/	/
* Fortgezogene	Anzahl	1 818	1 537	1 473	1 821	1 804	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	791	526	528	674	591	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	/	/	/	/	/	/	/	/
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 269	+ 93	+ 89	- 53	+ 66	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 192	+ 158	+ 171	+ 46	+ 179	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	/	/	/	/	/	/	/	/
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 839	2 808	2 889	2 960	3 157	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾										
Anzahl	Anzahl	348 837	351 116	348 819	.	.	.	...	.	.
* Frauen	Anzahl	139 223	141 027	139 353	.	.	.	...	.	.
* Ausländer	Anzahl	32 340	32 998	33 196	.	.	.	...	.	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	43 053	47 806	47 899	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	38 679	40 941	40 719	.	.	.	...	.	.
nach Wirtschaftsabschnitten ²⁾										
Bergbau	Anzahl	12 045	11 549	11 546	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	533	508	519	.	.	.	...	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	104 877	102 630	102 126	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	21 882	21 500	21 335	.	.	.	...	.	.
Energie- und Wasserversorgung	Anzahl	4 863	4 651	4 674	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	796	777	797	.	.	.	...	.	.
Baugewerbe	Anzahl	23 081	22 983	22 985	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	2 241	2 242	2 216	.	.	.	...	.	.
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	74 769	76 066	75 277	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	36 675	36 984	36 394	.	.	.	...	.	.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 816	12 810	12 622	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	6 922	7 024	6 896	.	.	.	...	.	.
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	Anzahl	31 488	35 191	34 702	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	14 199	15 939	15 642	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Verwaltung u. ä.	Anzahl	19 729	19 342	19 389	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	9 866	9 720	9 770	.	.	.	...	.	.
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	Anzahl	63 695	64 333	63 782	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	45 630	45 775	45 294	.	.	.	...	.	.
* Arbeitslose	Anzahl	52 879	50 130	49 182	50 037	49 177	47 230	47 842	47 620	46 260
* darunter Frauen	Anzahl	20 555	20 032	19 850	20 340	20 197	19 531	20 077	20 077	19 567

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	12,6	11,9	11,6	11,8	11,6	10,5	10,6	10,6	10,3
* Frauen	%	12,0	11,4	11,2	11,5	11,4	9,9	10,2	10,2	10,0
* Männer	%	13,1	12,2	11,9	12,1	11,8	10,9	10,9	10,8	10,5
* Ausländer	%	26,7	25,7	24,7	24,8	24,2	21,4	21,1	21,0	20,6
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,4	9,1	8,9	10,4	9,9	7,4	8,9	8,1	7,7
* Offene Stellen	Anzahl	4 955	4 838	5 348	5 151	5 282	5 642	5 991	6 177	6 039
* Kurzarbeiter	Anzahl	1 528	1 643	1 479	1 028	1 030	2 226	1 675	1 439	1 782
Landwirtschaft										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	61 886	61 100	.	.	.	60 256	.	.	.
Milchkühe	Anzahl	15 699	16 234	.	.	.	15 048	.	.	.
Schweine	Anzahl	25 687	27 095	.	.	.	23 505	.	.	.
Schlachtmengen³⁾	t	423	407	350	306	371	377	313	341	300
darunter										
* Rinder	t	210	201	143	121	150	173	145	151	141
* Kälber	t	9	9	7	5	5	6	6	7	5
* Schweine	t	198	192	196	175	210	194	157	178	151
* Konsumeier	1 000	2 606	2 546	2 574	2 502	2 535	2 934	2 989	3 037	2 896
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,3	7,5	7,9	7,9	7,6	8,0	7,6	7,6	7,3
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,1	7,3	7,7	7,7	7,4	7,7	7,4	7,4	7,1
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,7	15,5	15,9	16,0	15,2	16,4	15,7	15,6	14,9
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	527	550	550	550	550	539	539	539	536
* Beschäftigte ⁵⁾	1 000	107	107	107	107	107	105	106	106	107
* darunter Arbeiter ⁶⁾	1 000	80	80	80	80	80	79	79	80	80
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 498	10 196	10 419	9 239	9 728	10 980	9 619	8 829	10 137
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	559	560	568	564	531	605	590	560	543
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	384	385	383	389	368	422	399	385	375
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	175	175	185	175	163	183	191	175	168
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁷⁾	5 146	4 975	4 832	.	.	.	5 547	.	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	607	516	507	.	.	.	470	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	5	4	3	.	.	.	3	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	2	2	2	.	.	.	2	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	3	2	1	.	.	.	1	.	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	364	351	359	327	328	381	348	345	378
Stromerzeugung	Mio. kWh	25	25	22	22	24	23	21	24	21
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 630	2 829	2 954	2 763	2 517	3 339	3 031	2 492	3 034
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	936	1 101	1 112	1 057	991	1 379	1 248	889	1 224
* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁸⁾										
1995=100		106,6	115,5	116,4	.	.	.	120,2	.	.
Kohlenbergbau	1995=100	87,6	77,8	79,3	.	.	.	73,2	.	.
Ernährungsgewerbe	1995=100	105,2	105,3	103,0	.	.	.	110,2	.	.
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1995=100	105,0	97,4	96,3	.	.	.	111,8	.	.
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1995=100	106,3	94,8	92,7	.	.	.	109,9	.	.
Maschinenbau	1995=100	118,9	141,8	150,1	.	.	.	126,9	.	.
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1995=100	123,9	154,6	152,6	.	.	.	173,1	.	.
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	106,5	110,0	107,3	.	.	.	117,0	.	.
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	105,4	130,0	138,3	.	.	.	130,7	.	.
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	100,6	108,9	111,4	.	.	.	121,9	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	102,4	97,9	94,3	.	.	.	100,9	.	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt			Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	106,2	127,2	120,7	128,5	121,2	137,1	131,5	127,9	137,9
* Inland	1995=100	103,0	112,5	109,5	104,8	105,1	125,0	124,4	107,1	113,4
* Ausland	1995=100	111,1	150,1	137,9	165,3	146,1	155,8	142,4	160,2	175,9
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	109,5	115,3	115,8	108,3	107,0	136,5	155,0	115,7	125,4
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	103,1	140,9	125,8	153,9	137,5	138,0	107,6	146,7	153,1
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	103,5	122,1	130,2	83,3	109,8	146,4	131,5	55,4	121,5
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	94,5	103,7	100,8	92,1	102,8	103,1	88,8	80,0	109,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Verwertbare Steinkohlenförderung ¹⁰⁾	1 000 t	602	534	475	436	479	555	442	568	573
Roheisen	1 000 t	320	301	302	284	295	357	324	351	351
Rohstahl	1 000 t	384	355	358	337	350	435	398	428	434
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	274	254	268	226	222	333	231	325	325
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Quartals)	1998=100	95,8	94,6	91,1	.	.	.	94,6	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	101,0	105,1	104,0	.	.	.	107,8	.	.
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 046	1 004	697	912	836	728	716	640	744
* Stromverbrauch	Mio. kWh	725	705	650	597	648	683	645	628	643
Gaserzeugung	Mio. m ³	54	45	49	42	42	39	37	42	43
Gasverbrauch	Mio. kWh	738	719	362	284	318	442	324	360	338
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹¹⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	12 189	11 746	11 768	11 666	11 710	11 776	11 870	11 883	11 989
darunter Facharbeiter	Anzahl	5 965	5 759	5 796	5 794	5 763	5 864	5 997	5 887	5 911
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 189	1 174	1 359	1 248	1 287	1 388	1 216	1 151	1 283
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	401	389	466	380	418	466	433	388	421
* für gewerblichen Hochbau ¹²⁾	1 000 Std.	250	242	264	265	264	259	234	238	247
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	104	107	125	124	118	148	107	100	115
* für gesamten Hochbau	1 000 Std.	725	698	816	720	747	821	739	700	766
* für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	464	476	543	528	540	567	477	451	517
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	50,7	51,2	52,0	53,5	53,1	53,3	53,2	53,3	54,8
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	38,1	38,5	39,9	41,1	41,0	41,1	40,1	39,5	42,3
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	12,5	12,7	12,2	12,4	12,1	12,2	13,2	13,8	12,6
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	184,2	192,5	212,8	220,7	209,2	195,4	205,0	189,7	207,3
* Auftragseingang ⁴⁾	Mio. DM	130,2	132,2	184,9	157,2	137,1	125,7	180,1	113,8	135,1
* Wohnungsbau	Mio. DM	17,9	15,5	22,1	18,8	23,7	20,7	37,7	11,4	30,0
* Hochbau insgesamt ¹²⁾	Mio. DM	63,5	66,6	78,9	88,0	85,1	60,3	103,5	58,5	58,5
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	66,7	65,6	106,0	69,2	52,0	65,3	76,6	55,3	76,6
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹³⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	3 744	3 818	3 797	.	.	.	3 671	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	412	405	1 229	.	.	.	1 153	.	.
* Gesamtumsatz	Mio. DM	49,7	48,8	142,6	.	.	.	138,7	.	.
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
* mit 1 Wohnung	Anzahl	130	120	185	116	131	128	98	150	96
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	36	31	35	43	37	38	25	27	17
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁴⁾	Anzahl	19	14	12	13	14	10	12	12	6
umbauter Raum	1 000 m ³	210	181	231	189	201	181	144	197	124
* Wohnfläche	1 000 m ²	36,3	30,6	39,8	33,1	34,5	30,5	24,4	34,1	21,3
* Wohnräume	Anzahl	1 679	1 385	1 793	1 484	1 561	1 361	1 071	1 566	964
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	87,8	74,6	94,7	77,6	83,1	74,1	60,8	82,1	52,9
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
* umbauter Raum	1 000 m ³	183	196	154	145	118	240	83	133	232
* Nutzfläche	1 000 m ²	30,7	29,3	25,3	23,5	21,7	39,7	12,6	20,7	24,1
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	38,0	44,6	51,6	24,6	39,1	45,3	14,9	30,0	41,0
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	401	340	372	332	433	260	206	304	198
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 068	1 753	2 098	1 844	2 166	1 632	1 351	1 766	1 274

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	1 087,5	1 249,7	1 276,3	1 118,8	1 063,0	1 496,8	1 385,5	1 085,3	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	27,5	24,4	17,7	25,6	24,3	19,5	16,7	15,6	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 060,0	1 225,2	1 258,6	1 093,2	1 038,7	1 477,4	1 368,8	1 069,8	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,6	3,4	4,7	2,2	4,4	4,1	4,0	4,9	...
* Halbwaren	Mio. DM	39,1	40,0	39,0	38,4	30,2	55,6	55,5	45,0	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 017,3	1 181,8	1 214,9	1 052,6	1 004,1	1 417,7	1 309,3	1 019,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	177,9	152,7	148,8	154,6	122,7	216,4	186,2	202,3	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	839,4	1 029,1	1 066,1	898,0	881,4	1 201,3	1 123,1	817,6	...
* EU-Länder	Mio. DM	827,8	1 007,6	1 025,6	828,1	867,4	1 193,0	1 103,7	791,7	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	255,5	563,8	305,2	274,2	230,6	395,4	296,6	243,3	...
EFTA-Länder	Mio. DM	39,5	45,8	57,2	39,5	41,6	65,8	44,6	42,8	...
USA und Kanada	Mio. DM	52,1	49,3	65,9	51,2	42,9	65,3	63,3	86,3	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	66,5	62,3	45,3	74,4	40,1	73,4	71,2	68,9	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,1	5,6	8,3	4,0	2,2	3,6	5,2	5,5	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	67,0	51,2	51,7	54,0	36,8	60,0	65,3	57,7	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	1 161,9	1 208,8	1 168,1	932,7	1 393,1	1 307,3	1 296,9	934,2	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	108,6	103,5	112,4	75,5	90,2	117,2	90,7	96,1	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 053,3	1 105,3	1 055,7	857,2	1 302,8	1 190,1	1 206,2	838,0	...
* Rohstoffe	Mio. DM	12,4	7,1	6,8	7,3	5,6	38,2	35,1	37,5	...
* Halbwaren	Mio. DM	33,7	25,6	26,3	28,3	24,3	36,1	40,5	40,9	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 007,3	1 072,6	1 022,6	821,6	1 272,9	1 115,8	1 130,6	759,6	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	122,6	117,5	133,7	135,7	126,9	90,9	118,8	80,7	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	884,7	955,1	888,9	685,9	1 146,1	1 024,9	1 011,8	679,0	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 010,7	1 087,6	1 048,1	849,5	1 290,7	1 110,6	1 098,5	745,2	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	533,2	563,8	480,9	418,7	821,1	491,1	502,1	397,8	...
EFTA-Länder	Mio. DM	15,4	11,3	14,6	9,5	9,7	14,3	12,3	11,3	...
USA und Kanada	Mio. DM	20,9	10,8	10,3	6,7	12,2	11,0	16,0	11,3	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	27,2	27,7	27,2	21,3	19,6	57,3	49,5	52,0	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	11,9	14,6	12,5	8,6	15,2	21,7	17,4	12,7	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	47,4	35,8	36,8	22,8	26,3	55,9	60,7	65,7	...
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	103,6	106,2	108,7	108,5	101,1	116,0	103,9	103,0	105,0
Handel mit Kraftwagen	1995=100	115,5	123,8	140,7	136,9	110,8	138,5	121,4	111,0	106,7
Tankstellen	1995=100	104,8	116,0	98,7	96,4	102,4	134,3	144,4	138,5	161,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	105,1	107,0	106,6	110,3	104,3	116,9	106,5	108,0	108,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	94,2	88,8	89,9	86,2	88,2	92,2	85,1	77,9	91,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	114,8	119,8	122,8	115,7	113,8	126,1	121,1	114,0	121,7
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	93,2	94,0	90,8	92,1	89,9	101,6	85,9	90,1	90,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	101,9	104,3	101,9	97,8	106,4	113,6	115,0	124,2	151,6
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt ¹⁵⁾	1995=100	101,8	104,1	106,8	106,4	99,1	112,9	100,8	99,7	101,4
* Beschäftigte	1995=100	101,5	101,6	95,5	99,3	100,1	99,7	99,1	99,0	100,0
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	98,4	97,8	99,3	93,3	102,1	100,8	101,4	92,6	97,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	107,6	102,9	116,0	97,0	105,2	120,4	105,8	99,4	103,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	1995=100	100,9	103,3	102,2	102,2	106,8	103,1	105,4	100,9	109,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	88,1	84,6	82,2	75,7	91,4	81,0	86,5	71,5	71,9
* Umsatz real ¹⁵⁾	1995=100	94,6	93,1	94,4	88,0	96,1	95,4	95,5	86,3	91,0
* Beschäftigte	1995=100	98,6	90,1	86,2	87,7	88,6	86,3	88,6	84,6	86,6
Fremdenverkehr										
* Gästekünfte	Anzahl	50 224	52 425	62 227	53 908	61 133	63 553	61 521	53 195	59 897
darunter Ausländer	Anzahl	6 329	6 240	7 944	6 868	7 659	7 270	8 961	6 932	6 948
* Gästeübernachtungen	Anzahl	171 347	171 125	188 193	188 312	198 181	198 317	199 030	197 126	200 830
darunter Ausländer	Anzahl	18 258	16 568	19 286	17 405	19 548	20 392	23 560	19 563	19 676

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	236	212	140	193	247	283	251	260	338
* Güterversand	1 000 t	59	61	38	70	46	53	29	44	52
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	4 920	4 939	5 471	5 370	4 402	5 550	4 727	4 306	4 045
darunter										
* Personenkraftwagen ¹⁶⁾	Anzahl	4 232	4 246	4 533	4 605	3 772	4 619	3 936	3 671	3 511
* Lastkraftwagen	Anzahl	244	267	301	234	200	329	312	273	231
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁷⁾	Anzahl	690 338	701 288	702 246	.	.	.	710 752	.	.
darunter										
Personenkraftwagen ¹⁶⁾	Anzahl	590 764	597 681	599 003	.	.	.	603 988	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	29 381	30 837	30 365	.	.	.	31 883	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 148	2 303	2 264	2 043	2 340	2 065	1 908	2 017	2 113p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	432	441	509	444	493	380	401	383	451p
* Getötete Personen	Anzahl	6	8	17	9	6	4	3	5	5p
* Verletzte Personen	Anzahl	576	594	663	588	673	505	519	534	546p
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 716	1 861	1 755	1 599	1 847	1 685	1 507	1 634	1 662p
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁸⁾	Anzahl	53	52	52	.	.	.	52	.	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 484	5 486	17 219	.	.	.	16 750	.	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	8 351	8 343	24 898	.	.	.	24 780	.	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	14 279	14 871	46 676	.	.	.	50 735	.	.
Insolvenzen¹⁸⁾¹⁹⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	354	...	...	...	...	...	...	...	...
* Unternehmen	Anzahl	309	...	...	...	...	...	...	...	...
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	45	...	...	...	...	...	...	...	...
* Beantragte Konkurse	Anzahl	353	...	...	...	...	...	...	...	...
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	256	...	...	...	...	...	...	...	...
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	211 448	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	159 203	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	497 853	528 445	590 568	478 533	484 092	466 459	596 457	578 020	434 345
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	273 021	274 310	347 863	218 780	195 884	209 959	351 794	298 976	187 463
Lohnsteuer	1 000 DM	237 017	240 299	217 309	253 373	241 847	227 137	215 780	282 731	215 645
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	1 490	1 364	52 265	-40 972	-35 466	-34 685	79 925	-24 636	-34 840
Körperschaftsteuer	1 000 DM	25 122	16 822	71 550	-7 444	-62 499	15 577	31 195	33 543	-3 618
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	240 447	256 852	242 705	259 753	288 208	286 767	244 663	279 044	246 882
Umsatzsteuer	1 000 DM	224 565	240 768	225 803	245 152	272 922	256 500	222 951	257 766	228 618
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	15 882	15 918	16 902	14 601	15 286	30 267	21 712	21 278	18 265
Bundessteuern	1 000 DM	29 559	33 824	33 884	34 481	30 034	31 057	41 158	34 353	...
* Landessteuern ²⁰⁾	1 000 DM	41 206	41 584	43 184	62 425	38 991	44 371	51 769	34 574	53 421
* Gemeindesteuern ²¹⁾	1 000 DM	56 608	59 263	.	.	171 385	171 916	.	.	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	260 906	269 219	290 341	248 430	250 796	268 929	319 770	287 086	...
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	121 359	121 886	154 838	95 340	84 085	94 949	155 824	132 796	82 032
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	108 203	111 674	101 617	118 380	132 033	138 068	122 788	119 540	105 454
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 785	1 835	2	229	4 644	4 855	-	397	4 391
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	301 830	310 901	318 387	299 906	298 086	303 803	329 468	329 677	291 674
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	122 450	122 595	154 838	95 340	87 279	94 378	155 824	134 261	82 032
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	132 244	143 450	120 353	141 372	156 175	148 699	121 875	159 504	141 428
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	5 930	6 203	12	769	15 641	16 355	-	1 338	14 793
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²¹⁾	1 000 DM	90 467	93 186	.	.	260 666	271 233	.	.	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	30 019	31 021	.	.	80 856	89 962	.	.	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	38 110	37 212	.	.	96 349	106 244	.	.	...

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995=100	103,6	104,2	104,2	104,7	104,8	105,2	105,7	106,3	106,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	101,4	99,9	100,2	99,5	98,8	99,8	99,6	99,2	99,4
Bekleidung, Schuhe	1995=100	102,4	103,5	103,5	103,5	103,5	104,8	104,8	104,6	104,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	104,3	105,8	105,8	106,1	106,2	106,6	106,7	107,0	107,2
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1995=100	105,3	106,5	106,4	106,4	106,4	106,8	106,8	106,8	106,8
Haushaltsenergie	1995=100	98,8	102,5	102,5	104,4	104,8	104,9	105,1	107,2	108,5
Möbel, Hausrat und lfd. Instandhaltung	1995=100	101,7	101,9	101,7	101,8	101,9	101,5	102,0	102,1	101,8
Gesundheitspflege	1995=100	126,3	118,8	118,2	118,4	118,5	120,3	120,3	120,3	120,4
Verkehr	1995=100	105,8	108,1	107,6	108,2	109,7	112,7	115,3	115,6	115,0
Nachrichtenübermittlung	1995=100	95,7	86,0	85,5	85,4	85,3	81,6	81,5	81,5	81,5
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	1995=100	101,3	101,9	103,1	108,5	110,1	100,8	102,9	110,6	111,4
* Preisindex für Wohngebäude²²⁾	1995=100	102,2	102,9	.	.	103,1	103,7	.	.	104,0
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	4 576	4 686	.	4 697	.	.	.	...	.
* männliche Arbeiter	DM	4 712	4 820	.	4 827	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	DM	4 905	4 981	.	4 979	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	DM	3 376	3 533	.	3 569	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 298	3 458	.	3 486	.	.	.	...	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	27,57	28,51	.	28,59	.	.	.	...	.
* männliche Arbeiter	DM	28,29	29,25	.	29,30	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	DM	29,17	30,01	.	29,97	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	DM	21,00	22,00	.	22,26	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	20,57	21,59	.	21,81	.	.	.	...	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 223	6 356	.	6 365	.	.	.	...	.
kaufmännische Angestellte	DM	5 580	5 689	.	5 690	.	.	.	...	.
* männlich	DM	6 310	6 410	.	6 413	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	4 618	4 741	.	4 747	.	.	.	...	.
* technische Angestellte	DM	6 703	6 856	.	6 869	.	.	.	...	.
* männlich	DM	6 808	6 963	.	6 976	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	4 638	4 815	.	4 841	.	.	.	...	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungs-gewerbe	DM	4 431	4 611	.	4 637	.	.	.	...	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 422	4 589	.	4 614	.	.	.	...	.
* männlich	DM	5 164	5 303	.	5 332	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	3 728	3 890	.	3 904	.	.	.	...	.

1) Vorläufiges Ergebnis, einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung. 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). 3) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 5) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 6) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 7) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 8) Originalwert, wird im Saarland nur vierteljährlich gerechnet. 9) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 10) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. Durch Umstrukturierungen im Bergbau (DSK - Deutsche Steinkohle AG) ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999 eingeschränkt. 11) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 12) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 13) Quartalswerte/Quartalsdurchschnitt. 14) Einschließlich Wohnheime. 15) Bis Mai 1999 Berechnung des realen Umsatzes auf der Preisbasis 1991=100, ab Juni 1999 Preisbasis 1995=100. 16) Sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung. 17) Jahresende bzw. 30 Juni. 18) Jahresergebnis statt MD. 19) Konkurse und Vergleichsverfahren. 20) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 21) Vierteljahreszahlen. 22) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
				Monats- durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	82 029	...	82 087	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 279	4 099	3 938	4 027	4 024	3 788	3 724	3 804	3 781
Männer	1 000	2 273	2 160	2 050	2 073	2 057	1 996	1 947	1 971	1 949
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 404	6 366	6 343	6 373	6 397	6 343	6 361	6 400	6 429
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	537	527	539	522	491	562	509	509	510
Gesamtumsatz	Mio. DM	189 194	194 859	204 365	192 091	179 817	224 825	213 260	206 425	206 634
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	109,3	111,1	117,1	109,5	101,7	126,1	115,9	115,0	112,5
Kohlenbergbau	1995=100	81,3	77,9	75,2	72,8	73,0	78,1	62,9	78,3	72,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	109,5	112,5	117,4	112,7	106,2	126,4	115,2	116,5	115,4
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	113,9	113,7	122,4	110,7	99,5	131,5	125,1	120,7	117,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	108,9	110,5	123,4	100,6	89,6	136,5	116,0	113,3	100,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	101,0	102,8	104,0	102,2	99,0	110,2	101,5	101,7	102,8
Verwertbare Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	3 445	3 270	3 129	3 029	3 130	3 104	2 329	2 847	2 871
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	13 964	13 440	13 308	13 249	12 292	14 128	13 470	14 045	14 051
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 645	3 482	3 627	3 615	3 481	3 982	3 957	3 917	3 972
Roheisen	1 000 t	2 476	2 295	2 366	2 421	2 302	2 586	2 597	2 637	2 679
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	3 155	3 082	3 233	3 044	3 082	3 593	3 300	3 449	3 389
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 163	1 110	1 101	1 105	1 112	1 038	1 035	1 032	1 035
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 564	4 465	4 571	4 582	4 603	4 349	4 328	4 126	4 444
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	116 253	113 460	128 519	124 487	115 664	120 123	104 458	106 728	108 116
für Wohnungsbau	1 000 Std.	49 799	48 525	55 584	53 182	48 147	50 375	43 812	44 079	43 149
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	34 872	33 957	36 959	36 162	34 777	35 250	30 625	31 466	32 662
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	87,3	86,2	99,4	96,5	89,3	97,8	84,8	86,9	87,5
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	67 836	71 090	72 887	71 706	68 549	94 616	85 117	86 882	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	6 063	5 768	6 292	6 024	5 703	6 445	6 151	5 933	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	56 102	58 527	59 281	58 806	56 173	77 884	70 063	71 836	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	79 177	82 005	86 567	86 445	74 882	102 003	96 893	97 228	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	72 434	74 859	79 079	78 989	68 001	92 779	86 956	88 127	...
Fertigwaren	Mio. DM	68 401	70 860	74 815	74 808	64 168	87 746	81 643	82 862	...
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	102,2	104,0	102,8	104,5	95,5	111,9	100,2	102,6	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1991=100	87,1	82,7	85,4	84,4	84,0	89,0	90,4	89,8p	89,3p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1995=100	99,5	98,5	98,4	98,7	98,8	101,0	101,3	102,0	102,3
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁵⁾	1995=100	98,7	98,4	.	.	98,4	98,7	.	.	98,7
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1995=100	104,3	104,9	104,9	105,4	105,3	106,3	106,9	107,4	107,2
Lebenshaltung insgesamt	1995=100	104,3	104,9	104,9	105,4	105,3	106,3	106,9	107,4	107,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	103,0	101,7	102,6	101,7	100,7	101,8	101,8	101,4	100,8
Bekleidung, Schuhe	1995=100	101,5	101,8	101,8	101,6	101,5	102,0	101,9	101,6	101,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	106,0	107,4	107,5	107,8	107,9	110,1	110,4	110,8	111,2
Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	99,5	101,9	102,4	103,6	104,0	110,4	111,3	112,8	114,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüst. für den Haushalt und deren Instandhaltung	1995=100	101,8	102,1	102,2	102,2	102,1	102,0	102,0	102,0	101,9

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
			Monats- durchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	64 585	68 834	82 762	62 745	60 622	68 180	90 619	62 832	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	926	1 774	8 633	-2 954	-2 026	-1 713	10 509	-2 691	...
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	20 851	22 354	20 967	22 346	23 322	24 486	22 807	22 884	...
Zölle	Mio. DM	540	571	488	564	536	582	573	525	...
Tabaksteuer	Mio. DM	1 804	1 900	2 572	2 029	2 018	2 596	2 164	1 912	...
Branntweinmonopol	Mio. DM	369	364	338	367	303	340	365	321	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. 4) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsausgleich. 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) Aller privaten Haushalte.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

An die Stelle der früher im jährlichen Wechsel erschienenen Querschnittsveröffentlichungen (Statistisches Handbuch für das Saarland - letzte Ausgabe: 1996 - und Statistisches Taschenbuch für das Saarland - letzte Ausgabe: 1995) ist 1999 das Statistische Jahrbuch für das Saarland getreten. Es bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung, Allgemeinbildende Schulen und Krebsstatistik.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstatigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

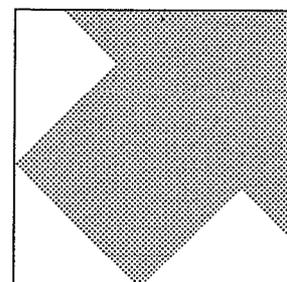
STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Konjunktur aktuell

Conjoncture actuelle

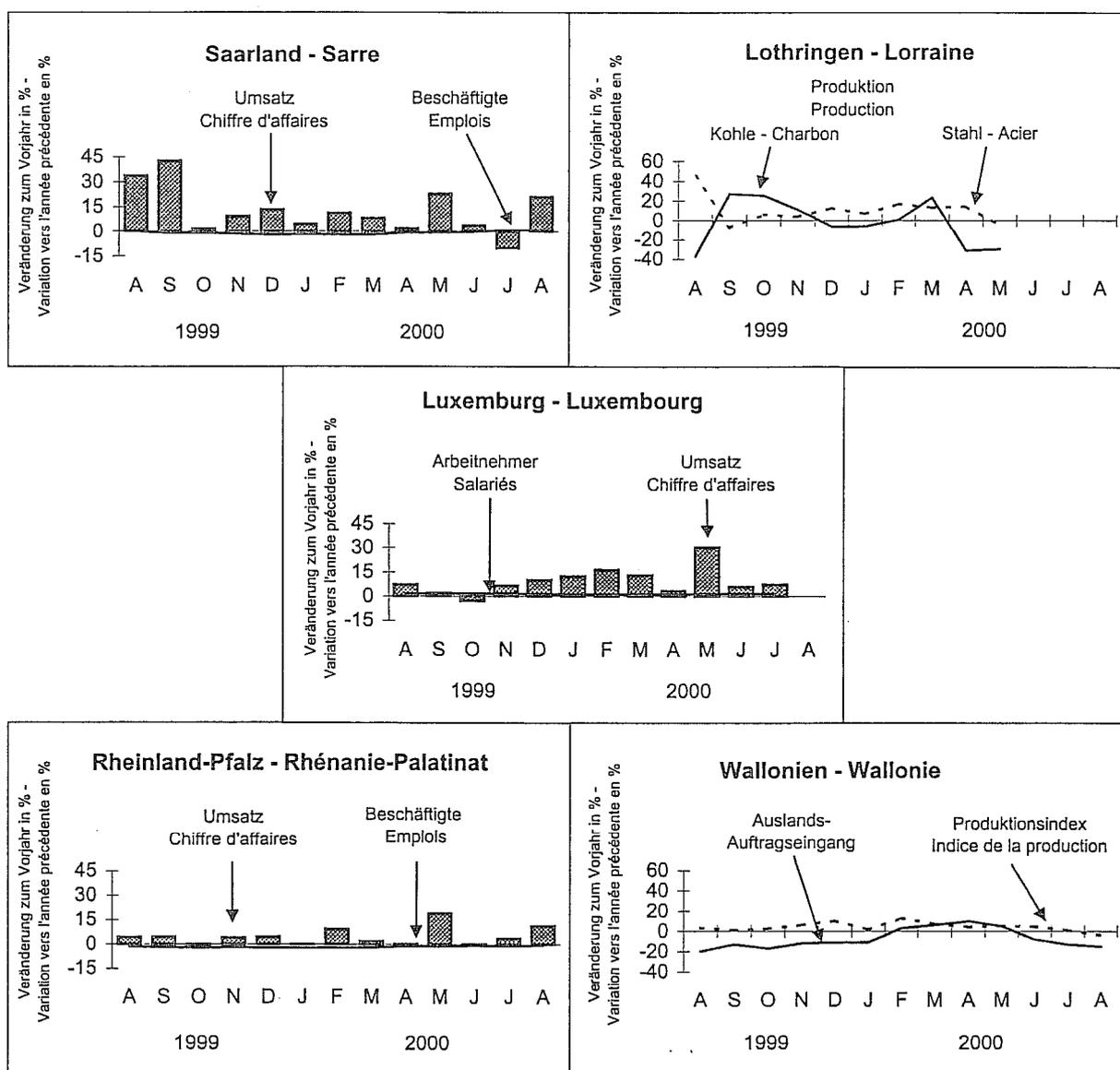


Oktober · Octobre 2000

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
 Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

16. 10. 2000

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication. 004/2000/221.ai

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	1999					2000							
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août
Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	-0,1	-1,1	-1,1	-1,6	-2,1	-1,8	-1,9	-1,9	-0,7	-0,6	-0,2	0,8	1,1
Umsatz - Chiffre d'affaires	33,9	42,7	2,0	9,4	13,5	4,7	11,5	8,4	2,3	23,1	4,0	-10,0	21,2
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	45,3	-7,1	6,0	4,0	12,9	6,9	17,1	13,1	14,5	-5,0	...	...	...
Kohle Charbon	-37,2	27,1	25,2	11,1	-6,0	-5,8	0,9	23,2	-31,1	-29,5	...	...	...
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	1,5	1,6	1,7	1,5	1,4	1,1	1,3	1,2	1,2	1,5	1,6	1,5	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	7,2	1,9	-2,8	6,6	10,1	12,5	16,5	13,2	3,3	30,1	5,9	7,3	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-1,6	-1,9	-2,2	-1,9	-2,2	-2,3	-2,2	-2,1	-1,2	-1,4	-0,8	-1,1	-0,7
Umsatz - Chiffre d'affaires	4,4	4,6	-2,0	4,1	4,6	-0,2	9,3	1,9	0,1	19,0	-0,2	3,7	11,2
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de comman- de à l'exportation ¹⁾	-20,0	-13,0	-17,0	-12,0	-11,0	-11,0	3,0	6,0	10,0	5,0	-8,0	-13,0	-15,0
Produktionsindex Indice de la production	3,4	1,0	2,7	6,2	10,5	1,4	13,0	7,1	4,2	5,3	4,6	1,1	-3,7

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat September 2000

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. Dezember 1999	A VI 5 - vj 4/1999	Fremdenverkehr im Juni 2000 und 1. Halbjahr 2000	G IV 1 - m 6/2000
Strafvollzug im Saarland 1999/2000	B VI 6 - j 1999/2000	Gastgewerbe im Juni 2000	G IV 3 - m 6/2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juli 2000	E I 1 - m 7/2000	Straßenverkehrsunfälle im April 2000	H I 1 - m 4/2000
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 2. Quartal 2000	E I 2/E I 5 - vj 2/2000	Sozialhilfe und Asylbewerberleistungsstatistik im Saarland 1999 Teil I: Ausgaben und Einnahmen	K I 1 - j 1999
Baugewerbe im Juni 2000	E II 1/E III 1 - m 6/2000	Preisindex für die Lebenshaltung August 2000	M I 2 - m 8/2000
Das Handwerk im 1. Vierteljahr 2000	E V 1 - vj 1/2000	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 1999	M I 6 - j 1999
Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 2000	F II 1 - vj 2/2000	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1991 bis 1999	P I 1 - j 1999
Wohngeld 1999	F II 11 - j 1999	Konjunktur aktuell September 2000	KA - 9
Einzelhandel im Juni 2000	G I 1 - m 6/2000		
Außenhandel im Mai 2000	G III 1,3 - m 5/2000		

MITTEILUNGEN DES AMTES

Jetzt erschienen: Statistik regional, Ausgabe 2000 Die Kreise Deutschlands auf CD-ROM

Statistik regional, die Datenbank mit zugehöriger Auswertungssoftware auf CD-ROM, liegt jetzt mit Zahlen für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands in der Ausgabe 2000 vor.

Auf der CD-ROM befinden sich Daten aus ausgewählten Themengebieten, so z. B. Bevölkerung, Gesundheitswesen, Bildung, Erwerbstätigkeit, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Finanzen, Fremdenverkehr oder Wahlen. In der Datenbank stehen die Ergebnisse der letzten drei Jahre als Zeitreihe zur Verfügung. Über eine komfortable Benutzeroberfläche lassen sich leicht aus dem breiten Angebot von **Statistik regional** für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands, für die Länder und den Bund beliebige Regionen und Merkmale auswählen und Ergebnisse zu Tabellen zusammenstellen.

Das von vielen Nutzern geschätzte regionalstatistische Tabellenprogramm **Statistik regional** bietet die Möglichkeit der Datenrecherche, der Zusammenstellung von Tabellen und des Exports in gängige Formate zur Weiterverarbeitung. Die CD-ROM **Statistik regional** ist lauffähig unter Windows 95/98 oder NT 4.0.

**Statistik regional kostet als Einzelplatzlizenz 290,- DM.
Käufer erhalten auf die Folgeausgabe 50 % Rabatt.**

Für Interessenten besteht auch die Möglichkeit, sich anhand einer kostenlosen Demo-Version mit Beispieldaten aus der Bevölkerungsstatistik mit **Statistik regional** vertraut zu machen.

Bestellungen richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Saarland,
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken,
Tel.: (06 81) 5 01 - 59 10 / 59 12,
Fax: (06 81) 5 01 - 29 70,
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: www.statistik.saarland.de.